



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2013

Standardprüfungen Liechtenstein 2012. Bericht zuhanden des Schulamtes

Studer, Carole ; Berger, Stéphanie ; Bayer, Nicole

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-124576>
Scientific Publication in Electronic Form
Published Version

Originally published at:

Studer, Carole; Berger, Stéphanie; Bayer, Nicole (2013). Standardprüfungen Liechtenstein 2012. Bericht zuhanden des Schulamtes. Zürich: Institut für Bildungsevaluation.



**Universität
Zürich^{UZH}**

Institut für Bildungsevaluation

Assoziiertes Institut der Universität Zürich

Standardprüfungen Liechtenstein 2012

Bericht zuhanden des Schulamtes

Carole Studer, Stéphanie Berger & Nicole Bayer

Zürich, März 2013

Institut für Bildungsevaluation
Assoziiertes Institut der Universität Zürich
Wilfriedstrasse 15
CH-8032 Zürich

Tel. 043 268 39 60
Fax 043 268 39 67

E-Mail: Carole.Studer@ibe.uzh.ch
www.ibe.uzh.ch

Inhalt

1 Einleitung	5
1.1 Standardprüfungen Liechtenstein	5
1.2 Übersicht über die Anzahl teilnehmender Klassen sowie Schülerinnen und Schüler	6
2 Fachliche Leistungen in der 3. und 5. Klasse nach Niveau	7
2.1 Bildung der Anforderungsniveaus	7
2.2 Fachliche Leistungen am Ende der 3. Klasse	8
2.3 Fachliche Leistungen am Ende der 5. Klasse	10
3 Fachliche Leistungen in der 8. Klasse	13
3.1 Kategorisierung der Ergebnisse	13
3.2 Leistungen in der Mitte der 8. Klasse	13
4 Fachliche Leistungen nach individuellen Merkmalen	20
4.1 Leistungsunterschiede zwischen Mädchen und Knaben	20
4.2 Leistungsunterschiede nach Erstsprache	23
4.3 Leistungsunterschiede nach sozialer Herkunft	26
5 Fachliche Leistungen der Klassen	30
5.1 Ergebnisse der 3. Klassen	30
5.2 Ergebnisse der 5. Klassen	31
5.3 Ergebnisse der 8. Klassen	33
5.4 Leistungen nach der Zusammensetzung der Klassen	37
6 Unterrichtswahrnehmung und Umgang mit Medien	43
6.1 Unterrichtswahrnehmung	43
6.2 Umgang mit verschiedenen Medien	45

7 Anhang	53
7.1 Anforderungsniveaus 3. Klasse Mathematik	53
7.2 Anforderungsniveaus 3. Klasse Deutsch	54
7.3 Anforderungsniveaus 5. Klasse Mathematik	56
7.4 Anforderungsniveaus 5. Klasse Deutsch	57
7.5 Niveaus in Englisch gemäss Lingualevel	59
7.6 Übersicht über Niveaueinteilung in Englisch nach Schuljahr (Schulamt Liechtenstein, 2010)	61
8 Glossar	62

1 Einleitung

1.1 Standardprüfungen Liechtenstein

Im Rahmen der Qualitätssicherung wurden in Liechtenstein am Ende des Schuljahres 2009/10 zum ersten Mal Standardprüfungen in den Fächern Mathematik und Deutsch durchgeführt. Im Schuljahr 2010/11 wurden die Standardprüfungen wiederholt und in der 5. Klasse um das Fach Englisch ergänzt. Im Schuljahr 2011/12 wurden vor den Weihnachtsferien zudem erstmals Standardprüfungen in der 8. Klasse durchgeführt. Auf dieser Stufe wurden – analog zur 5. Klasse – die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch geprüft. Die Teilnahme an den Standardprüfungen ist für alle 3., 5. und 8. Klassen obligatorisch.

Die Standardprüfungen führen zu einer detaillierten Ergebnisrückmeldung für Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler und dienen zur Standortbestimmung. Die Ergebnisrückmeldung bietet den Lehrpersonen eine Möglichkeit zur Reflexion des eigenen Unterrichts und kann als Grundlage für die Förderplanung genutzt werden.

Die Standardprüfungen basieren auf den Grobzielen des Lehrplans und den daraus abgeleiteten Content Standards. Für die Standardprüfungen wurden Testaufgaben entwickelt, die die Content Standards möglichst gut abbilden. Die Testaufgaben wurden in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen aus Liechtenstein entwickelt.

Die Standardprüfungen 2012 bestehen in den Fächern Mathematik und Deutsch – mit Ausnahme des Teilbereichs Texte schreiben – zu einem grossen Teil aus denselben Aufgaben wie die Standardprüfungen aus den Vorjahren. Diese so genannten Link-Items machen es möglich, dass die Ergebnisse aus den letzten zwei beziehungsweise drei Jahren auf derselben Skala abgebildet werden können. Das bedeutet, dass die Ergebnisse der letzten Jahre direkt vergleichbar sind. Für den Teilbereich Texte schreiben ist es nicht möglich, die Daten der letzten Jahre miteinander zu verbinden, da sich die Anforderungen für die Schülerinnen und Schüler durch die Vorgabe unterschiedlicher Themen zu stark verändert haben. Die Ergebnisse im Fach Englisch lassen sich nur auf der Ebene der GER-Niveaus mit den Ergebnissen des Vorjahres vergleichen.

Aufgrund inhaltlicher Überlegungen wurden für die 3. und 5. Klasse in den Fächern Mathematik und Deutsch drei Anforderungsniveaus gebildet: «Erweiterte Anforderungen», «Grundanforderungen» und «Grundanforderungen noch nicht erfüllt». Grundlage dafür bildeten die Testaufgaben, die unterschiedlich schwierig sind und dementsprechend verschiedene Fähigkeiten prüfen. Für die 8. Klasse wurden keine Anforderungsniveaus bestimmt. Stattdessen wurden die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse anhand der Standardabweichung in drei Kategorien eingeteilt («bis 400 Punkte», «400 bis 600 Punkte» und «über 600 Punkte»).

Damit die Ergebnisse der Standardprüfungen auch nach den wichtigsten Kontextmerkmalen dargestellt werden können, wurden verschiedene Merkmale wie die Erstsprache oder die soziale Herkunft der Schülerinnen und Schüler erfasst. Des Weiteren wurden den Schülerinnen und Schülern Fragen zur Unterrichtswahrnehmung und zum Umgang mit verschiedenen Medien gestellt.

1.2 Übersicht über die Anzahl teilnehmender Klassen sowie Schülerinnen und Schüler

Tabelle 1.1 gibt einen Überblick über die Anzahl Klassen sowie die Anzahl Schülerinnen und Schüler, die in den letzten zwei beziehungsweise drei Jahren an den Standardprüfungen teilgenommen haben. In den Auswertungen für den vorliegenden Bericht wurden Schülerinnen und Schüler, die einen Sonderschulungsbedarf aufweisen (SiR-Schülerinnen und -Schüler), nicht berücksichtigt.

Tabelle 1.1: Anzahl Klassen sowie Schülerinnen und Schüler der Standardprüfungen 2010, 2011 und 2012

	3. Klasse			5. Klasse			8. Klasse	
	2010	2011	2012	2010	2011	2012	2011	2012
Anzahl Klassen	22	24	25	24	27	24	23	24
Anzahl Schülerinnen und Schüler (ohne SiR)	377	358	338	395	373	377	358	379
Anzahl SiR-Schülerinnen und -Schüler	10	10	12	7	14	5	6	13

Zudem wurden Schülerinnen und Schüler mit reduzierten Lernzielen im jeweiligen Fach ausgeschlossen.

Tabelle 1.2 ist die Verteilung der Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen auf die drei Schultypen Oberschule, Realschule und Untergymnasium für die Jahre 2011 und 2012 zu entnehmen.

Tabelle 1.2: Anzahl Klassen sowie Schülerinnen und Schüler der Standardprüfungen 2011 und 2012 pro Schultyp der 8. Klassen

	2011			2012		
	OS	RS	UG	OS	RS	UG
Anzahl Klassen	7	11	5	8	11	5
Anzahl Schülerinnen und Schüler (ohne SiR)	79	183	96	101	171	107
Anzahl SiR-Schülerinnen und -Schüler	6	--	--	13	--	--

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass Leistungsunterschiede von weniger als 20 Punkten keine praktische Bedeutung haben (siehe Glossar im Anhang). Da erst die Daten von zwei beziehungsweise drei Standardprüfungen vorliegen, sind Trendaussagen nur bedingt möglich. Für die Interpretation längerfristiger Trends müssen die Resultate von mindestens drei Testjahren vorliegen. Wichtig ist zudem anzumerken, dass es in Liechtenstein aufgrund der niedrigen Schülerzahlen schneller zu Leistungsschwankungen kommt als in größeren Ländern.

2 Fachliche Leistungen in der 3. und 5. Klasse nach Niveau

2.1 Bildung der Anforderungsniveaus

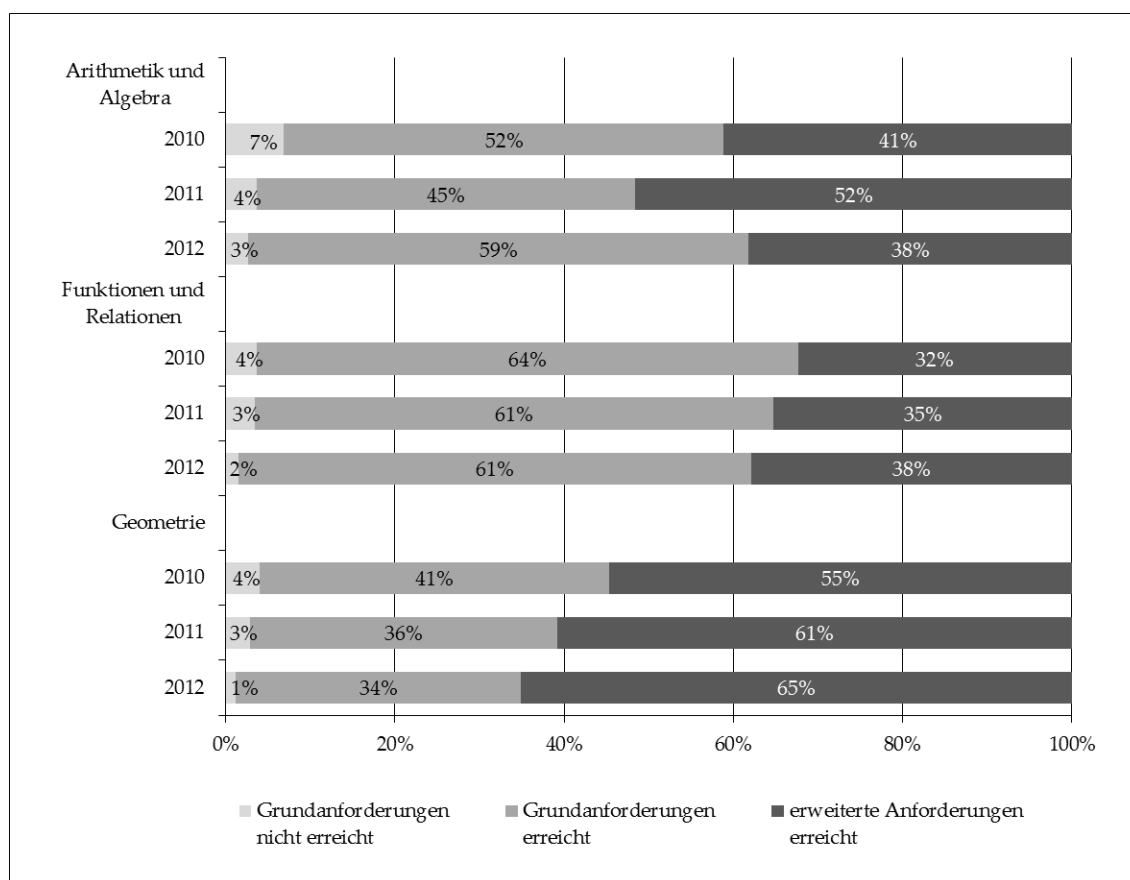
Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler der 3. und 5. Klasse wurden drei Anforderungsniveaus zugeordnet: «Erweiterte Anforderungen», «Grundanforderungen» und «Grundanforderungen noch nicht erfüllt». Die Anforderungsniveaus wurden aufgrund inhaltlicher Überlegungen gebildet. Grundlage dafür bildeten die Testaufgaben, die unterschiedlich schwierig sind und dementsprechend verschiedene Fähigkeiten prüfen. Jedes Anforderungsniveau wurde unter Einbezug von Aufgabenbeispielen inhaltlich umschrieben und zeigt, über welche Fähigkeiten die Schülerinnen und Schüler verfügen (vgl. Anhang). Es gilt zu beachten, dass sich die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler je nach Fachbereich anteilmässig unterschiedlich auf die Anforderungsniveaus verteilen. Es gibt Fachbereiche, in denen eher viele Schülerinnen und Schüler erweiterte Anforderungen erreichen und solche, in denen eher wenige erweiterte Anforderungen erreichen (vgl. Glossar).

2.2 Fachliche Leistungen am Ende der 3. Klasse

Mathematik

Der Mathematiktest umfasst die drei Teilbereiche Arithmetik und Algebra, Funktionen und Relationen sowie Geometrie. Abbildung 2.1 zeigt die Verteilung der Schülerinnen und Schüler am Ende der 3. Klasse auf die Anforderungsniveaus in Mathematik.

Abbildung 2.1: Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse nach Anforderungsniveau und Jahr in den Teilbereichen der Mathematik

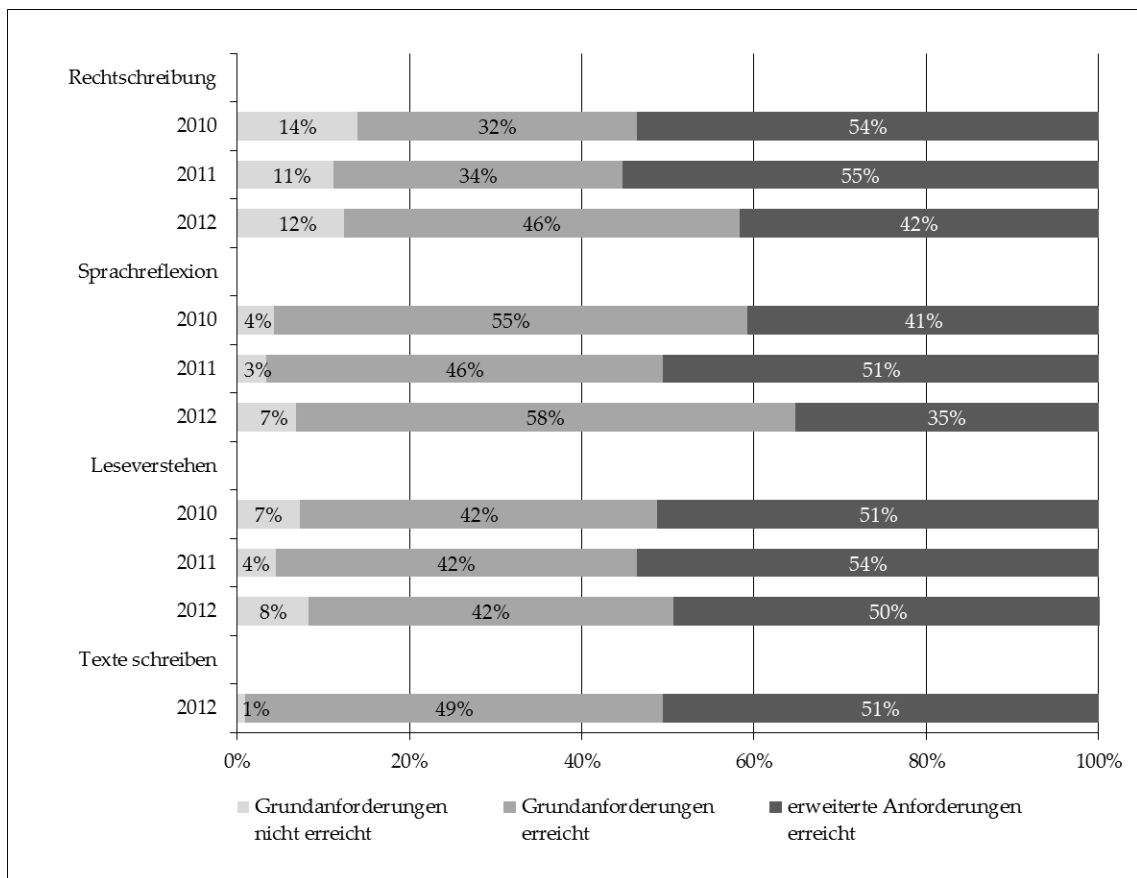


Anmerkung: Absatz 7.1 im Anhang enthält die Beschreibungen der Fähigkeiten, über die die Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen auf den drei Niveaus verfügen.

Deutsch

Der Deutschtest umfasst die vier Teilbereiche Rechtschreibung, Sprachreflexion, Lesen und Schreiben. In Abbildung 2.2 ist die Verteilung der Schülerinnen und Schüler am Ende der 3. Klasse auf die Anforderungsniveaus in Deutsch dargestellt. Für den Teilbereich Schreiben wurde nur die Verteilung der Schülerinnen und Schüler der aktuellen Standardprüfung dargestellt, da dieser Teilbereich nicht mit dem Vorjahr vergleichbar ist.

Abbildung 2.2: Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse nach Anforderungsniveau und Jahr in den Teilbereichen des Deutsch



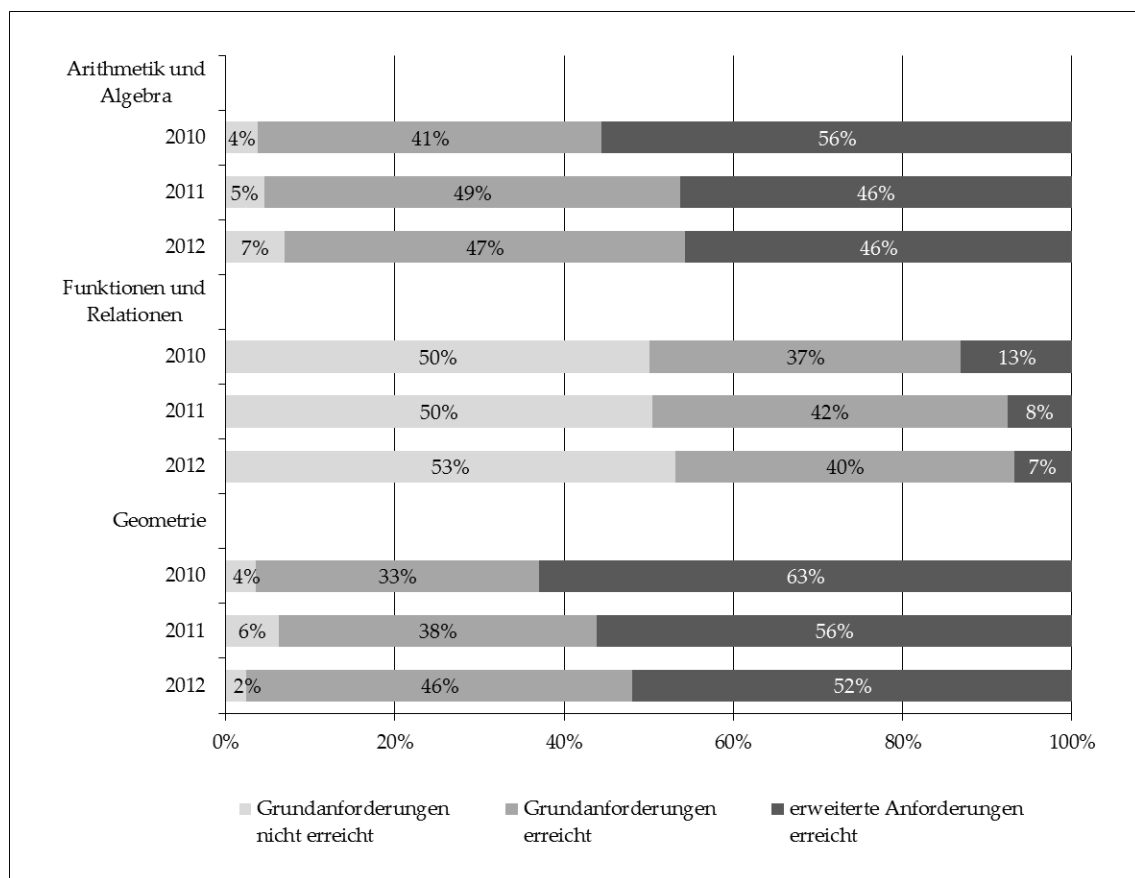
Anmerkung: Absatz 7.2 im Anhang enthält die Beschreibungen der Fähigkeiten, über die die Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse auf den drei Niveaus verfügen.

2.3 Fachliche Leistungen am Ende der 5. Klasse

Mathematik

Der Mathematiktest umfasst die drei Teilbereiche Arithmetik und Algebra, Funktionen und Relationen sowie Geometrie. Abbildung 2.3 zeigt die Verteilung der Schülerinnen und Schüler am Ende der 5. Klasse auf die Anforderungsniveaus in Mathematik.

Abbildung 2.3: Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse nach Anforderungsniveau und Jahr in den Teilbereichen der Mathematik

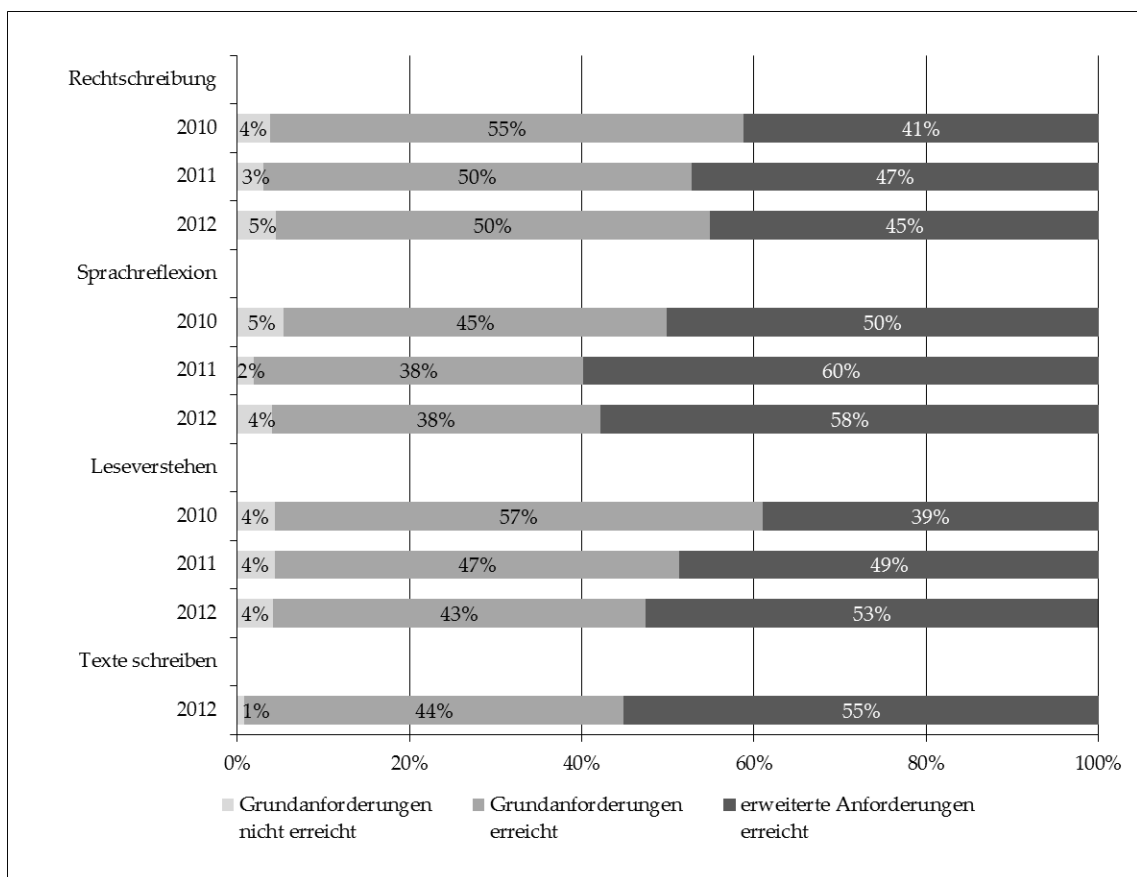


Anmerkung: Absatz 7.3 im Anhang enthält die Beschreibungen der Fähigkeiten, über die die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse auf den drei Niveaus verfügen.

Deutsch

Der Deutschtest umfasst die vier Teilbereiche Rechtschreibung, Sprachreflexion, Lesen und Schreiben. In Abbildung 2.4 ist die Verteilung der Schülerinnen und Schüler am Ende der 5. Klasse auf die Anforderungsniveaus in Deutsch dargestellt. Für den Teilbereich Schreiben wurde nur die Verteilung der Schülerinnen und Schüler der aktuellen Standardprüfung dargestellt, da dieser Teilbereich nicht mit dem Vorjahr vergleichbar ist.

Abbildung 2.4: Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse nach Anforderungsniveau und Jahr in den Teilbereichen Deutsch

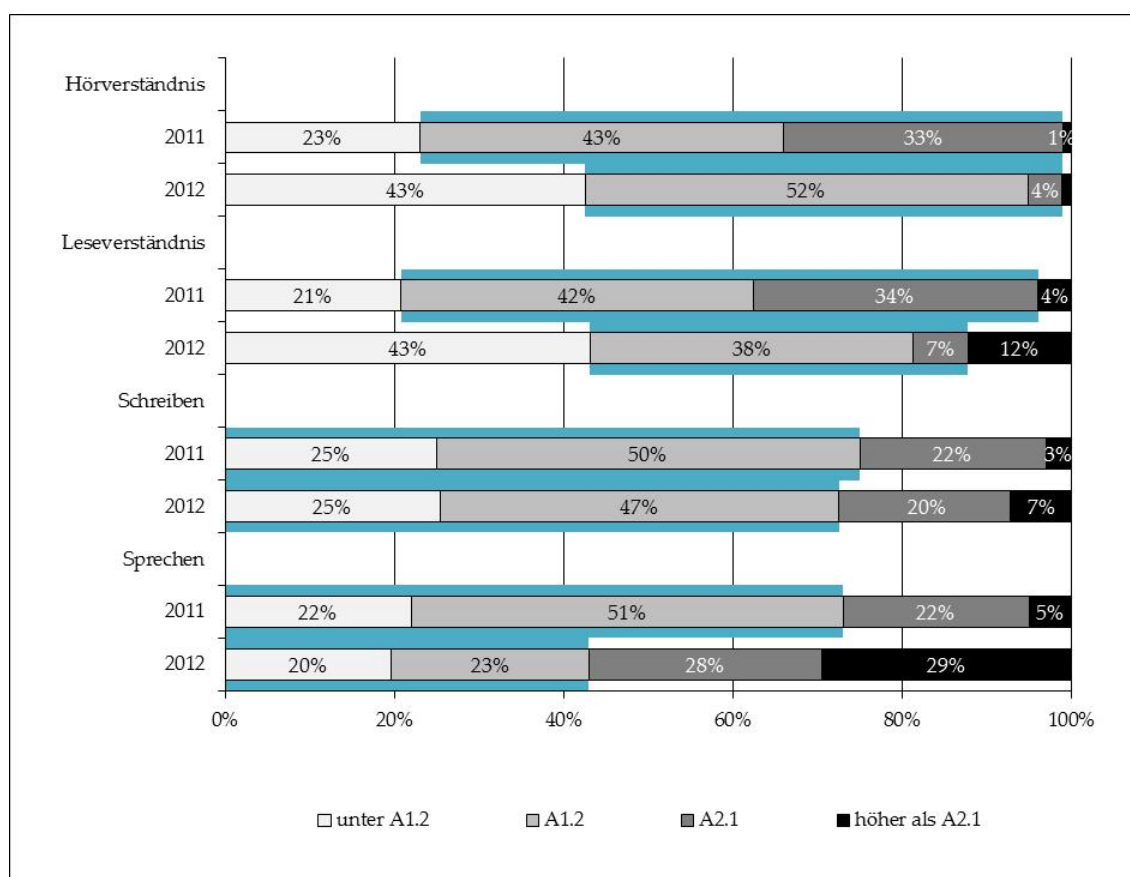


Anmerkung: Absatz 7.4 im Anhang enthält die Beschreibungen der Fähigkeiten, über die die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse auf den drei Niveaus verfügen.

Englisch

Der Englischtest, der in der 5. Klasse durchgeführt wurde, umfasst die vier Teilbereiche Hörverständnis, Leseverständnis, Schreiben und Sprechen. In Abbildung 2.5 ist die Verteilung der Schülerinnen und Schüler am Ende der 5. Klasse auf die Anforderungsniveaus in Englisch dargestellt. Im Gegensatz zu den anderen beiden Fächern werden in Englisch vier verschiedene Anforderungsniveaus unterschieden. Diese Niveaus basieren auf dem «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen» (GER). Schülerinnen und Schüler im niedrigsten Niveau verfügen über Fähigkeiten, die unter dem Niveau A1.2 liegen, das zweite Niveau entspricht dem Niveau A1.2, das dritte Niveau entspricht A2.1 und die Schülerinnen und Schüler im höchsten Niveau verfügen über Fähigkeiten, die über dem Niveau A2.1 liegen. Eine detaillierte Beschreibung der Niveaus A1.1 bis A2.2 ist im Anhang in Absatz 7.5 zu finden. Jene Niveaus, die gemäss Standardbeschreibung Englisch dem Standard der 5. Klasse entsprechen, sind in Abbildung 2.5 blau umrandet (siehe Anhang Absatz 7.6).

Abbildung 2.5: Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse nach Anforderungsniveau in den Teilbereichen Englisch 2012



3 Fachliche Leistungen in der 8. Klasse

3.1 Kategorisierung der Ergebnisse

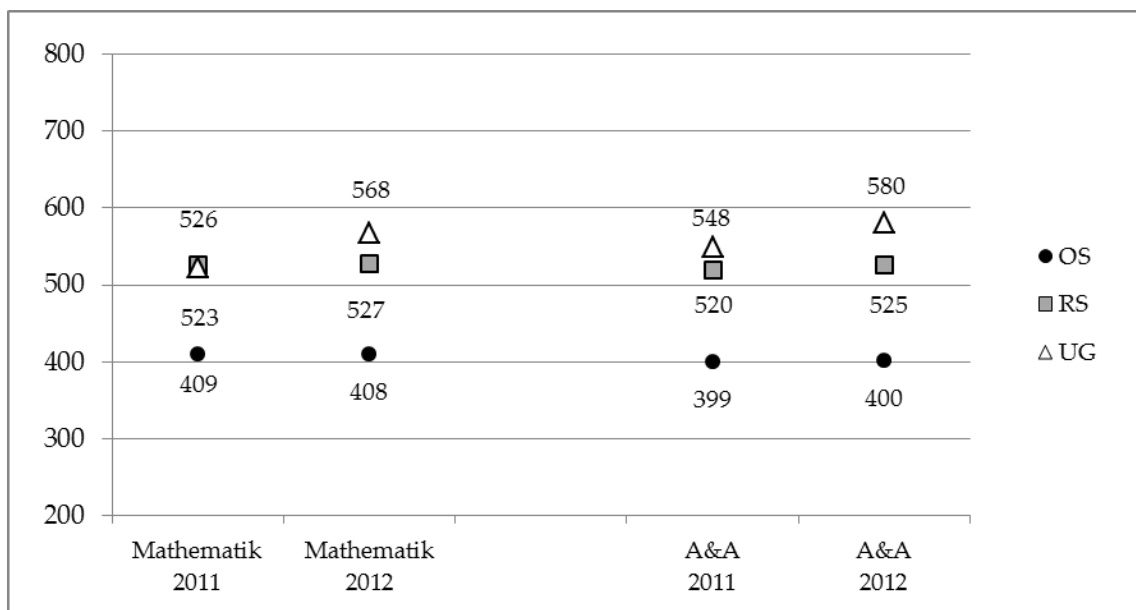
Für die 8. Klasse wurden keine Anforderungsniveaus gebildet. Damit dennoch die Verteilungen der Ergebnisse veranschaulicht werden können, wurden die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler für jeden getesteten Teilbereich anhand der Standardabweichung in drei Kategorien eingeteilt. Ergebnisse unter 400 Punkten (Mittelwert minus eine Standardabweichung) entsprechen der ersten Kategorie, die mittlere Kategorie umfasst alle Ergebnisse zwischen 400 und 600 Punkten (Mittelwert plus / minus eine Standardabweichung) und die dritte Kategorie fasst alle Ergebnisse zusammen, die über 600 Punkten liegen.

3.2 Leistungen in der Mitte der 8. Klasse

Mathematik

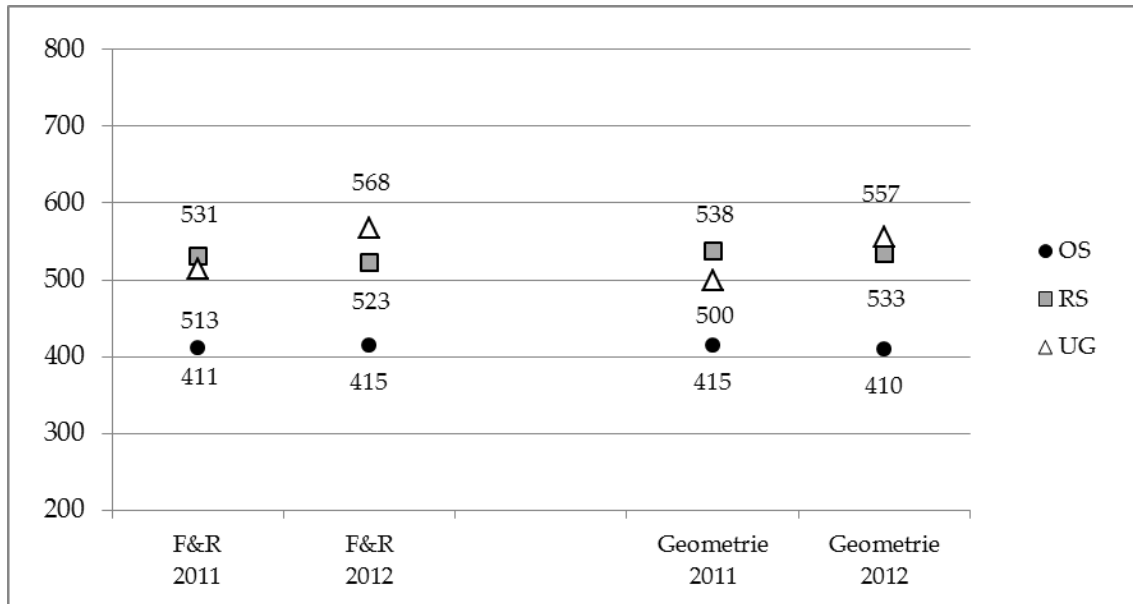
In den Abbildungen 3.1 und 3.2 sind die Mittelwerte der drei Schultypen Oberschule, Realschule und Untergymnasium für die Mathematik insgesamt sowie für die drei Teilbereiche der Standardprüfung Mathematik dargestellt.

Abbildung 3.1: Mittelwerte der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse nach Schultyp in Mathematik und im Teilbereich Arithmetik und Algebra 2011 und 2012



Anmerkung: A&A: Arithmetik und Algebra; OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

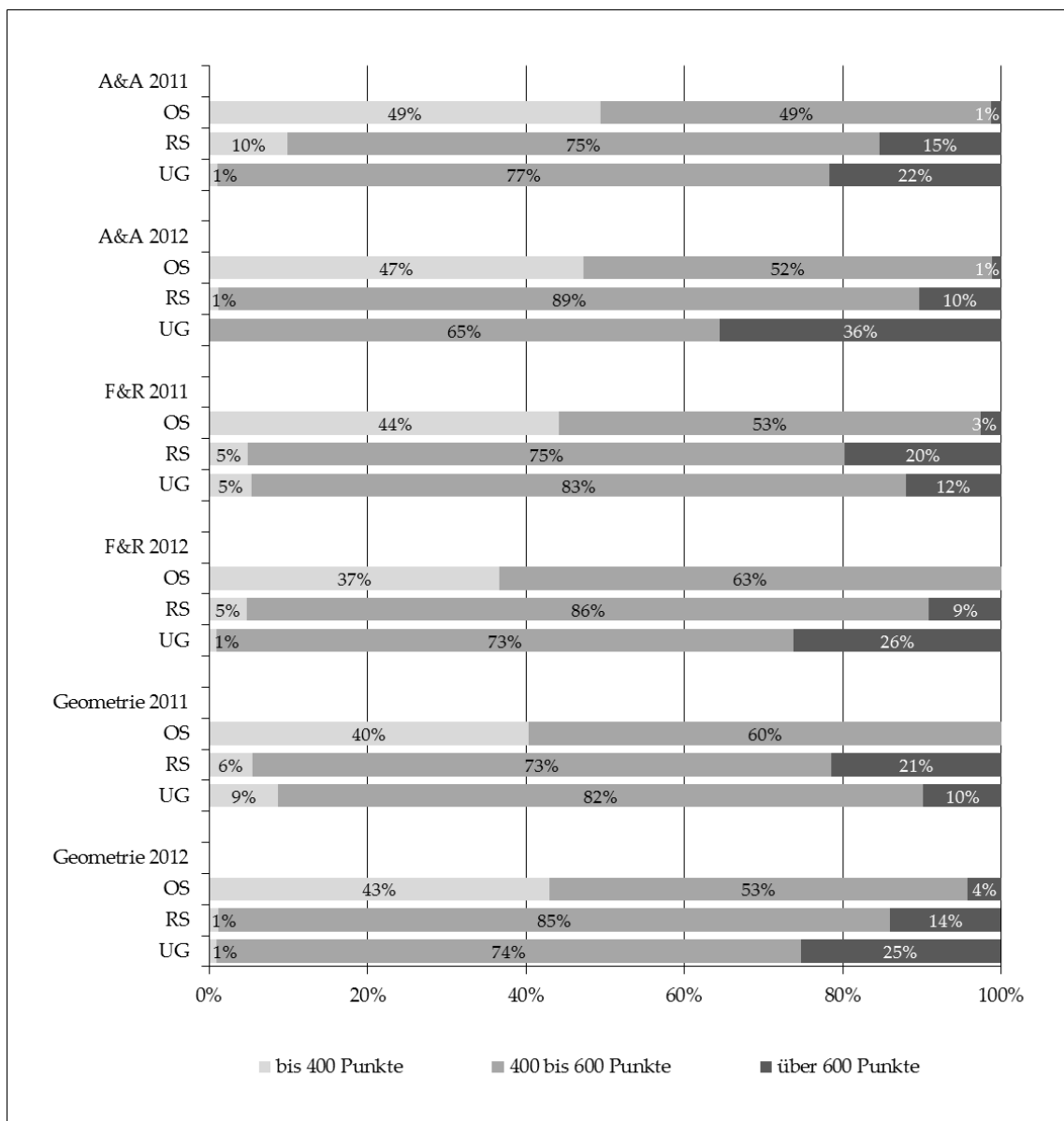
Abbildung 3.2: Mittelwerte der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse nach Schultyp in den Teilbereichen Funktionen und Relationen und Geometrie 2011 und 2012



Anmerkung: F&R: Funktionen und Relationen; OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

Abbildung 3.3 zeigt die Verteilungen der Schülerinnen und Schüler auf die drei anhand der Standardabweichung definierten Kategorien für die drei geprüften Teilbereiche der Mathematik nach Schultyp und Jahr.

Abbildung 3.3: Verteilungen der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse nach Schultyp in den Teilbereichen Mathematik 2011 und 2012

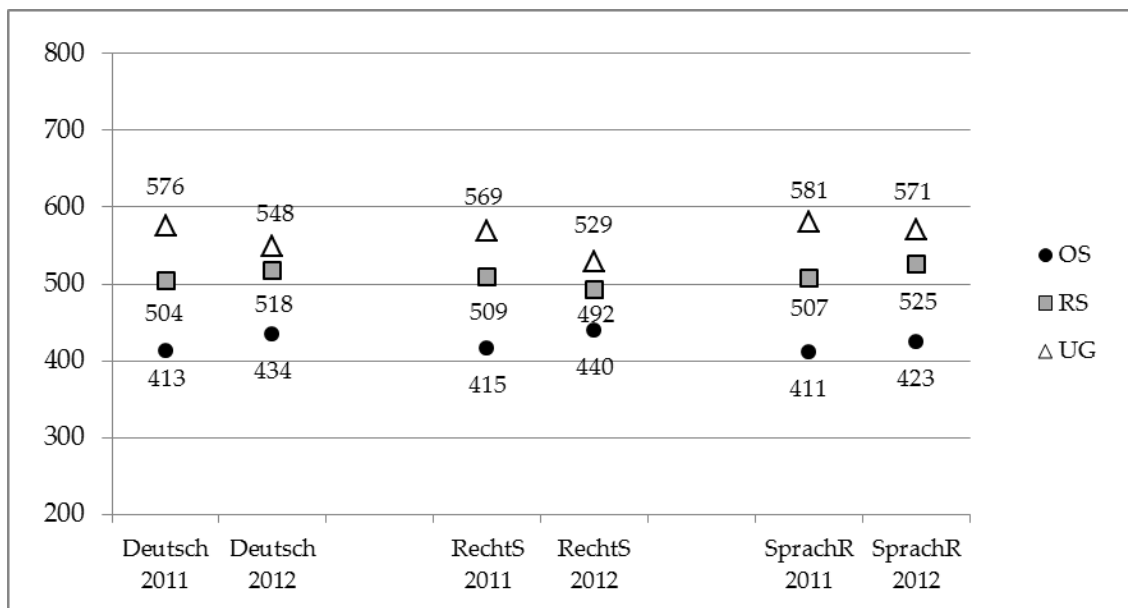


Anmerkung: A&A: Arithmetik und Algebra; F&R: Funktionen und Relationen;
OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

Deutsch

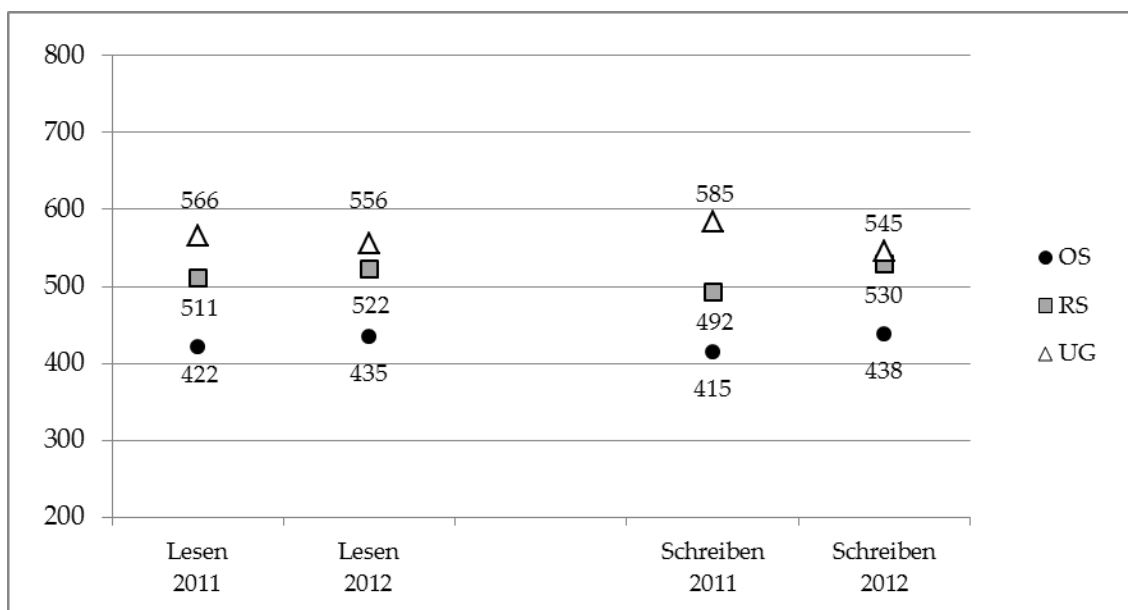
In den Abbildungen 3.4 und 3.5 sind die Mittelwerte der drei Schultypen Oberschule, Realschule und Untergymnasium für das Deutsch insgesamt sowie für die vier Teilbereiche der Standardprüfung Deutsch dargestellt.

Abbildung 3.4: Mittelwerte der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse nach Schultyp in Deutsch, Rechtschreibung und Sprachreflexion 2011 und 2012



Anmerkung: RechtS: Rechtschreibung; SprachR: Sprachreflexion;
OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

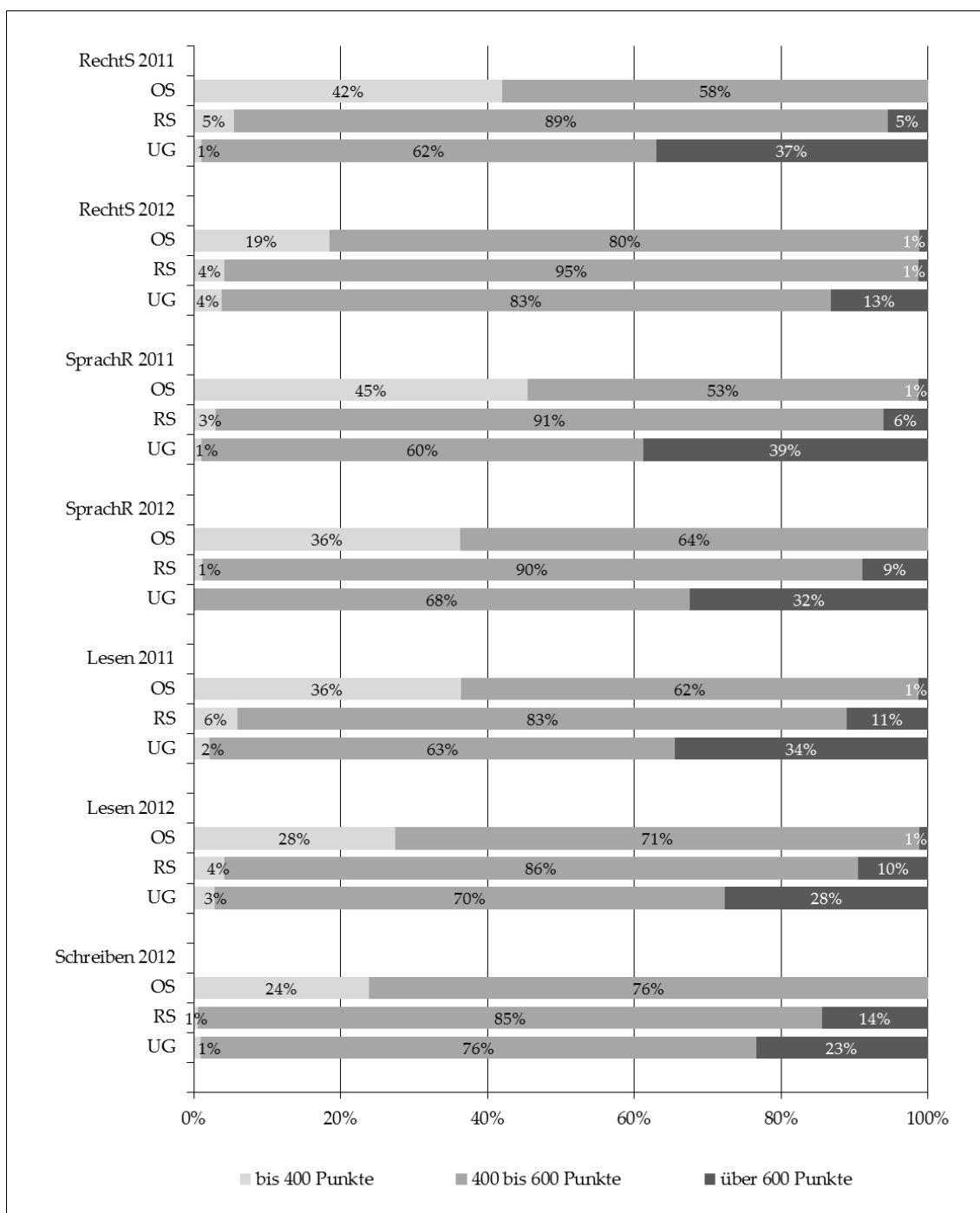
Abbildung 3.5: Mittelwerte der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse nach Schultyp in den Teilbereichen Lesen und Schreiben 2011 und 2012



Anmerkung: OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

Abbildung 3.6 zeigt die Verteilungen der Schülerinnen und Schüler auf die drei anhand der Standardabweichung definierten Kategorien für die vier geprüften Teilbereiche des Deutsch nach Schultyp.

Abbildung 3.6: Verteilungen der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse nach Schultyp in den Teilbereichen Deutsch 2011 und 2012



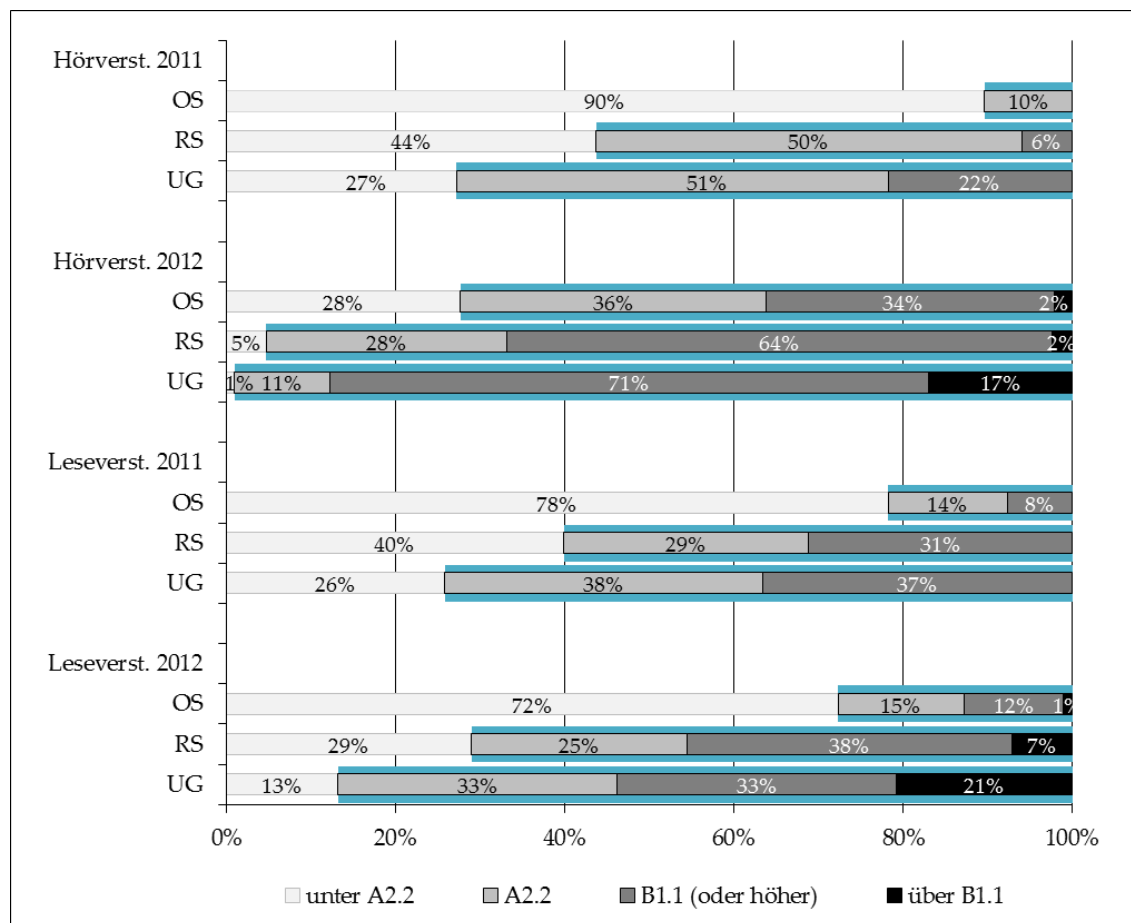
Anmerkung: RechtS: Rechtschreibung; SprachR: Sprachreflexion;
OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

Englisch

In Englisch wurden in der 8. Klasse – analog zur 5. Klasse – die vier Teilbereiche Hörverständnis, Leseverständnis, Schreiben und Sprechen geprüft. In den Abbildungen 3.7 und 3.8 sind die Verteilungen der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse auf die Anforderungsniveaus in Englisch dargestellt. Diese Niveaus basieren auf dem «Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen» (GER). Eine detaillierte Beschreibung der Niveaus ist im Anhang in Absatz 7.5 zu finden.

In den beiden Teilbereichen Hörverständnis und Leseverständnis wurden die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse 2011 anhand von drei Niveaus beschrieben. Schülerinnen und Schüler im niedrigsten Niveau verfügen über Fähigkeiten, die unter dem Niveau A2.2 liegen, das zweite Niveau entspricht dem Niveau A2.2 und Schülerinnen und Schüler im höchsten Niveau verfügen über Fähigkeiten, die dem Niveau B1.1 entsprechen oder höher liegen. 2012 wurde das dritte Niveau weiter differenziert, so dass 2012 insgesamt vier Niveaus unterschieden werden. Das dritte Niveau entspricht 2012 dem Niveau B1.1, Schülerinnen und Schüler im neuen vierten Niveau verfügen über Fähigkeiten, die über dem Niveau B1.1 liegen.

Abbildung 3.7: Verteilungen der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse nach Schultyp in den Teilbereichen Hörverständnis und Leseverständnis Englisch 2011 und 2012



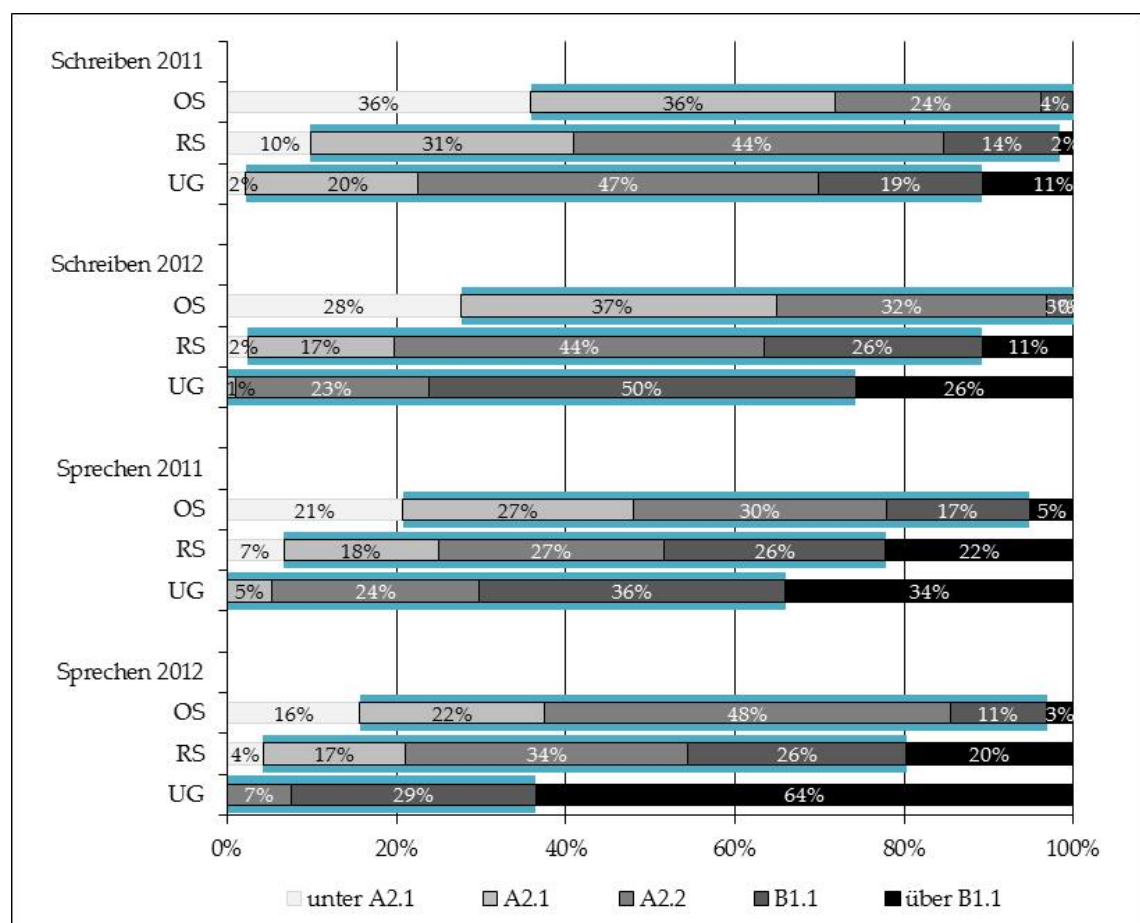
Anmerkung: Hörverst.: Hörverstehen; Leseverst.: Leseverstehen
OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die drei beziehungsweise vier GER-Niveaus in den Teilbereichen Hörverständnis und Leseverständnis ist in Abbildung 3.7 nach Schultyp dargestellt. Jene Niveaus, die gemäss Standardbeschreibung Englisch dem Standard entsprechen, der am Ende der 8. Klasse erreicht werden sollte, sind blau umrandet (siehe Absatz 7.6).

Abbildung 3.8 zeigt die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf die GER-Niveaus in den Teilbereichen Schreiben und Sprechen. In diesen beiden Teilbereichen werden die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse sowohl 2011 als auch 2012 anhand von fünf Niveaus beschrieben. Schülerinnen und Schüler im niedrigsten Niveau verfügen über Fähigkeiten, die unter dem Niveau A2.1 liegen, das zweite Niveau entspricht dem Niveau A2.1, das dritte dem Niveau A2.2, das vierte dem Niveau B1.1 und Schülerinnen und Schüler im höchsten Niveau verfügen über Fähigkeiten, die über dem Niveau B1.1 liegen.

Eine inhaltliche Umschreibung der Niveaus ist im Anhang in Abschnitt 7.5 zu finden. Jene Niveaus, die dem Standard entsprechen, der am Ende der 8. Klasse erreicht werden soll, sind in Abbildung 3.8 blau umrandet (vgl. Absatz 7.6).

Abbildung 3.8: Verteilungen der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse nach Schultyp in den Teilbereichen Schreiben und Sprechen Englisch 2011 und 2012



Anmerkung: OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

4 Fachliche Leistungen nach individuellen Merkmalen

4.1 Leistungsunterschiede zwischen Mädchen und Knaben

Mathematik

Abbildung 4.1 zeigt die durchschnittlichen Leistungen der Mädchen im Vergleich zu den Leistungen der Knaben in Mathematik für alle drei Klassenstufen. Die Ergebnisse der Klassen werden für die beiden Prüfungsjahre 2011 und 2012 dargestellt. In Abbildung 4.2 sind die durchschnittlichen Leistungen der Mädchen und Knaben der 8. Klasse zudem für die drei Schultypen Oberschule, Realschule und Untergymnasium abgebildet.

Abbildung 4.1: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik nach Geschlecht

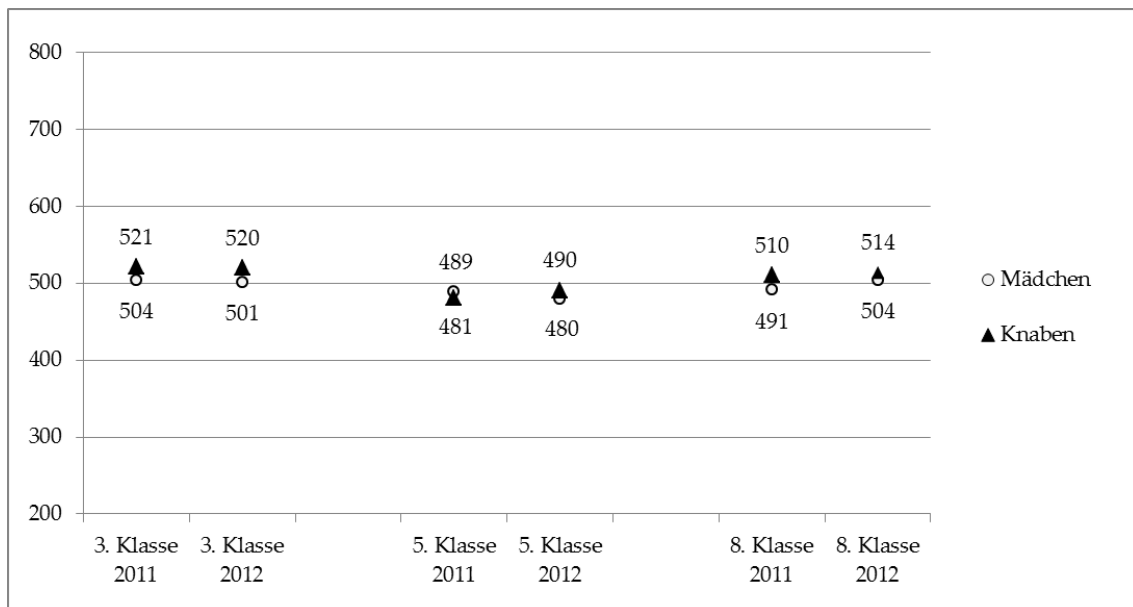
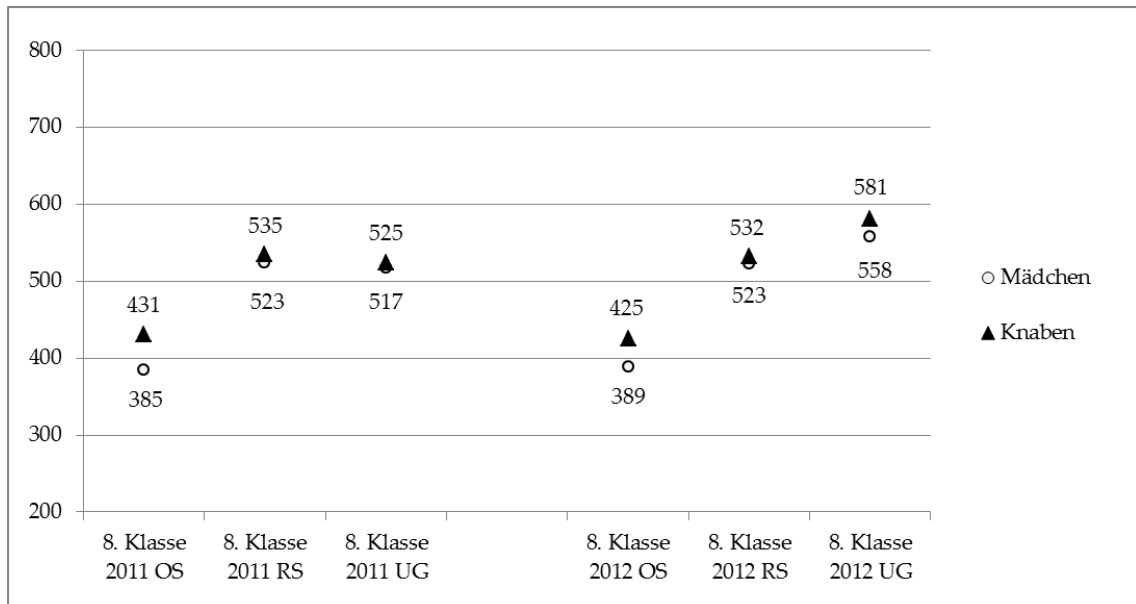


Abbildung 4.2: Leistungen der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse in Mathematik nach Geschlecht und Schultyp



Anmerkung: OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

Deutsch

Abbildung 4.3 zeigt die durchschnittlichen Leistungen der Mädchen im Vergleich zu den Leistungen der Knaben in Mathematik für alle drei Klassenstufen. Die Ergebnisse der Klassen werden für die beiden Prüfungsjahre 2011 und 2012 dargestellt. In Abbildung 4.4 sind die durchschnittlichen Leistungen der Mädchen und Knaben der 8. Klasse zudem für die drei Schultypen Oberschule, Realschule und Untergymnasium abgebildet.

Abbildung 4.3: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Deutsch nach Geschlecht

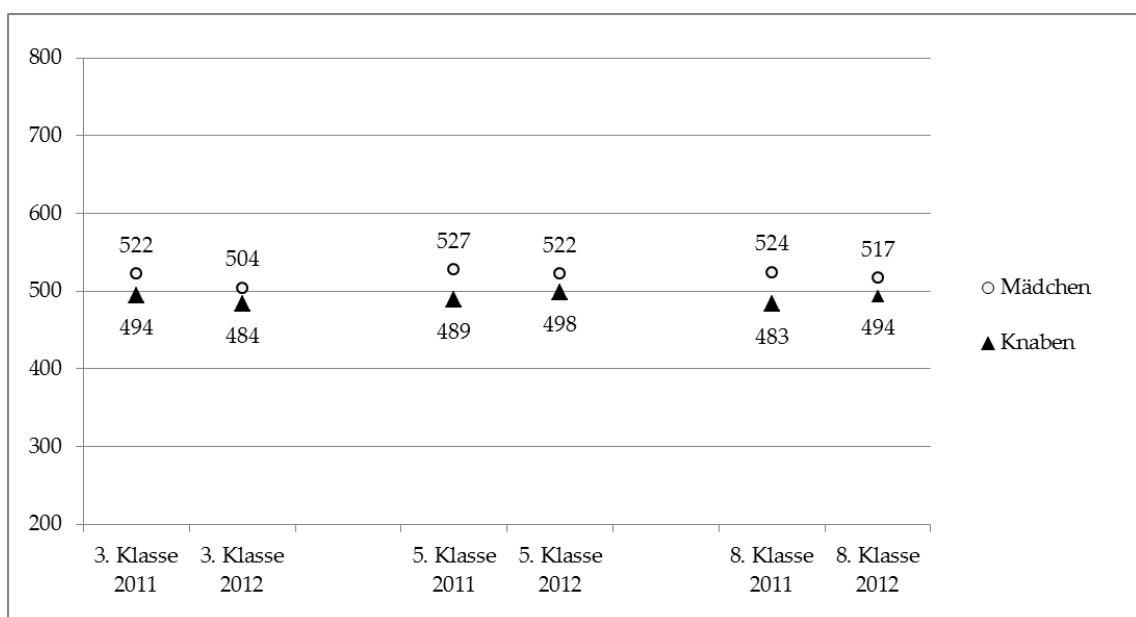
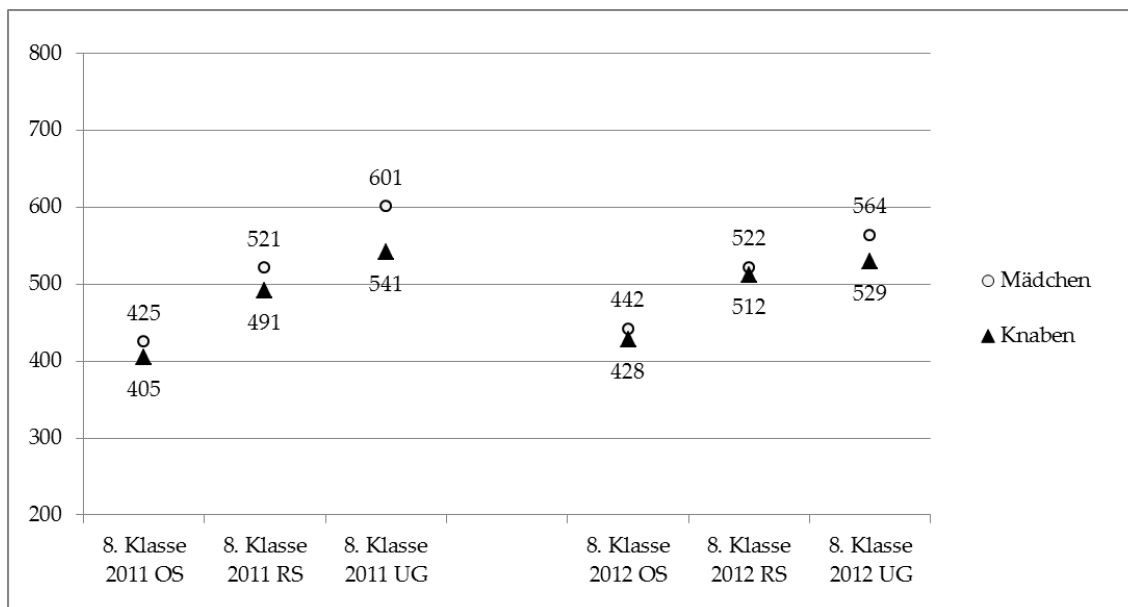


Abbildung 4.4: Leistungen der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse in Deutsch nach Geschlecht und Schultyp

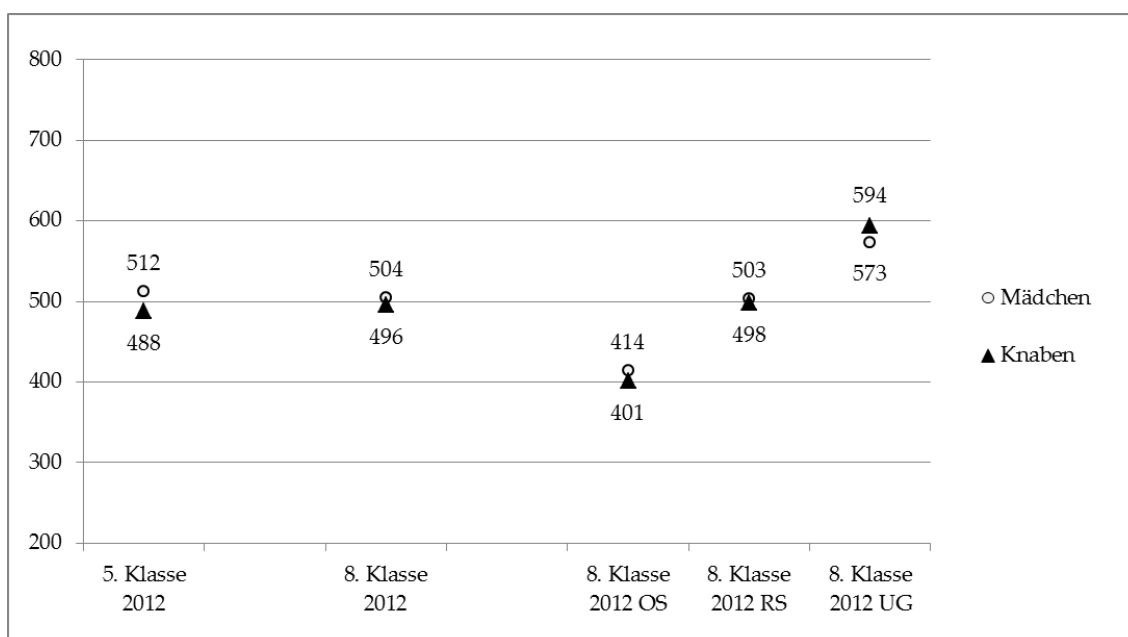


Anmerkung: OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

Englisch

Abbildung 4.5 zeigt die durchschnittlichen Leistungen der Mädchen und Knaben der 5. und der 8. Klasse in Englisch. Da die Standardprüfungen der Jahre 2011 und 2012 in Englisch nicht auf derselben Skala ausgewertet wurden, sind die Punktzahlen der beiden Jahre nicht direkt miteinander vergleichbar. Deshalb sind in Abbildung 4.5 nur die Ergebnisse der Standardprüfung 2012 dargestellt.

Abbildung 4.5: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Englisch nach Geschlecht 2012

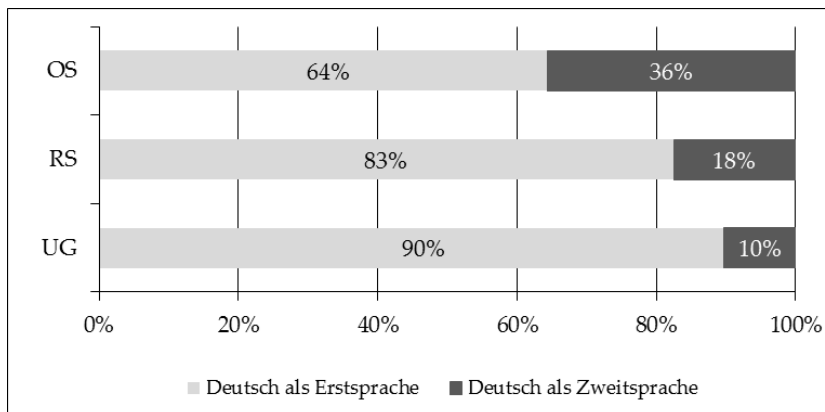


4.2 Leistungsunterschiede nach Erstsprache

Anteil Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache nach Schultyp der 8. Klasse

Abbildung 4.6 zeigt die Verteilung nach Erstsprache für die Schülerinnen und Schüler der drei Schultypen der 8. Klasse. Die Abbildung dient als Grundlage für die Interpretation der Ergebnisse nach Schultyp.

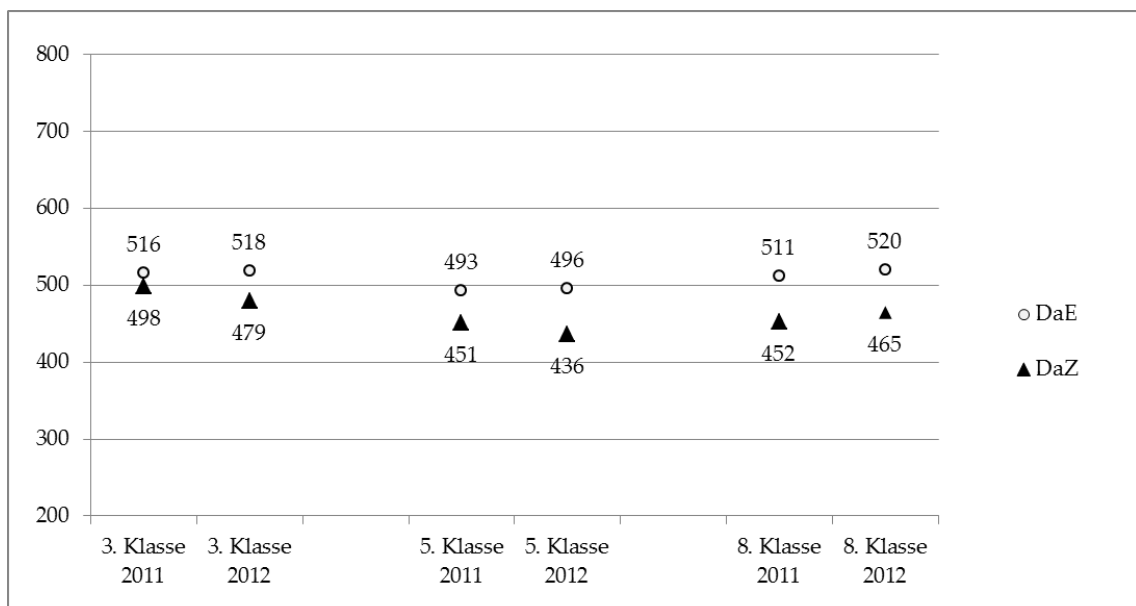
Abbildung 4.6: Anteil Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache nach Schultyp



Mathematik

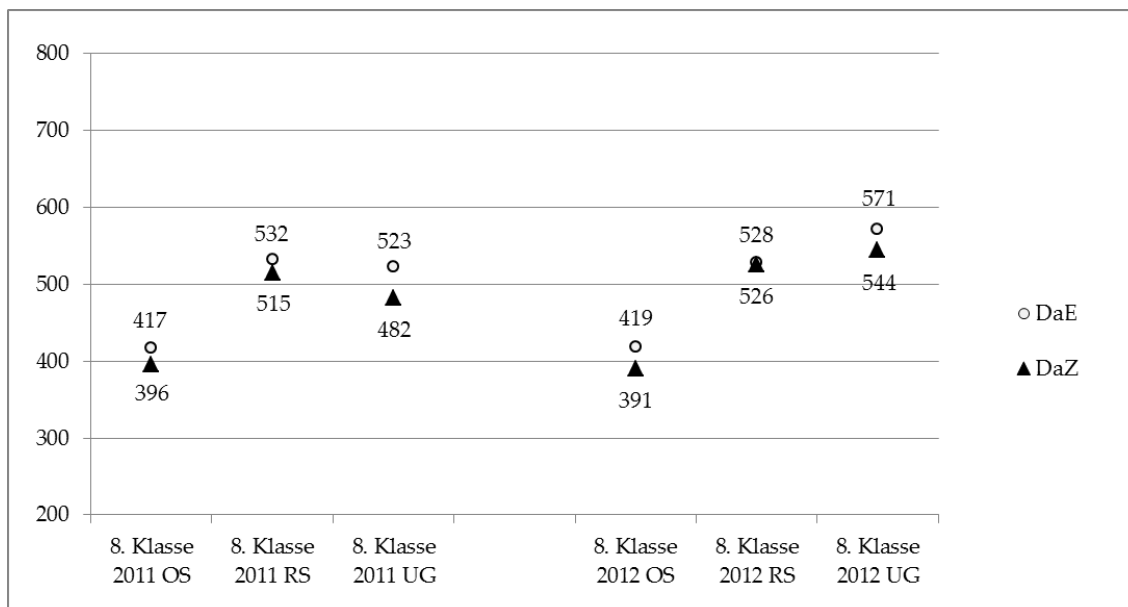
Abbildung 4.7 zeigt die durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Erstsprache im Vergleich zu den durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache in Mathematik nach Klassenstufe sowie nach Jahr. Abbildung 4.8 zeigt die Leistungen nach Erstsprache für die drei Schultypen der 8. Klasse.

Abbildung 4.7: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik nach Erstsprache



Anmerkung: DaE: Deutsch als Erstsprache; DaZ: Deutsch als Zweitsprache

Abbildung 4.8: Leistungen der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse in Mathematik nach Erstsprache und Schultyp

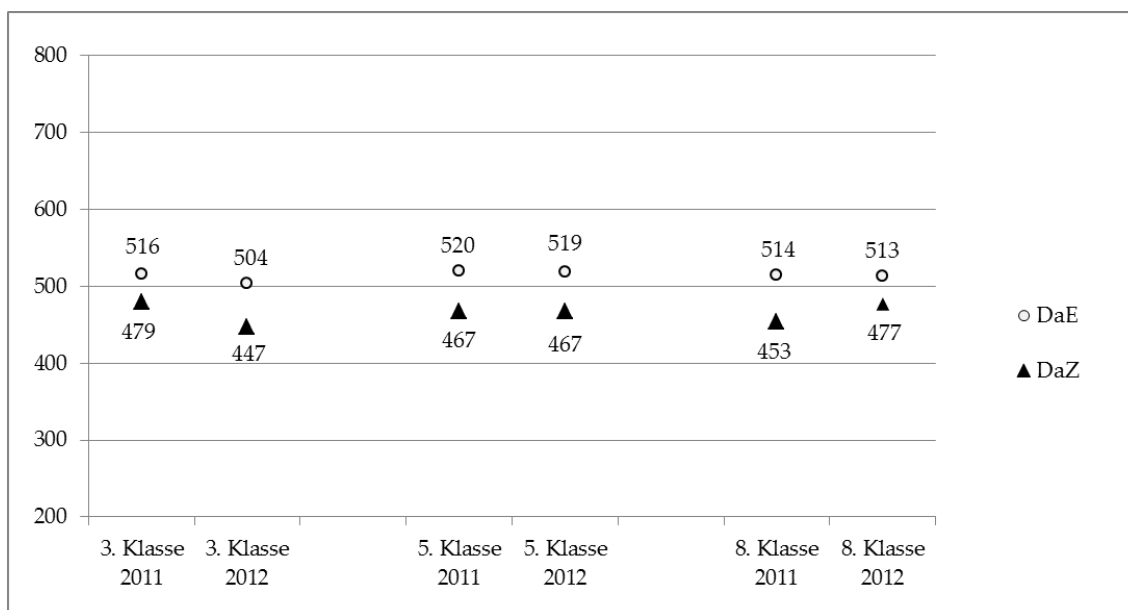


Anmerkung: DaE: Deutsch als Erstsprache; DaZ: Deutsch als Zweitsprache;
OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

Deutsch

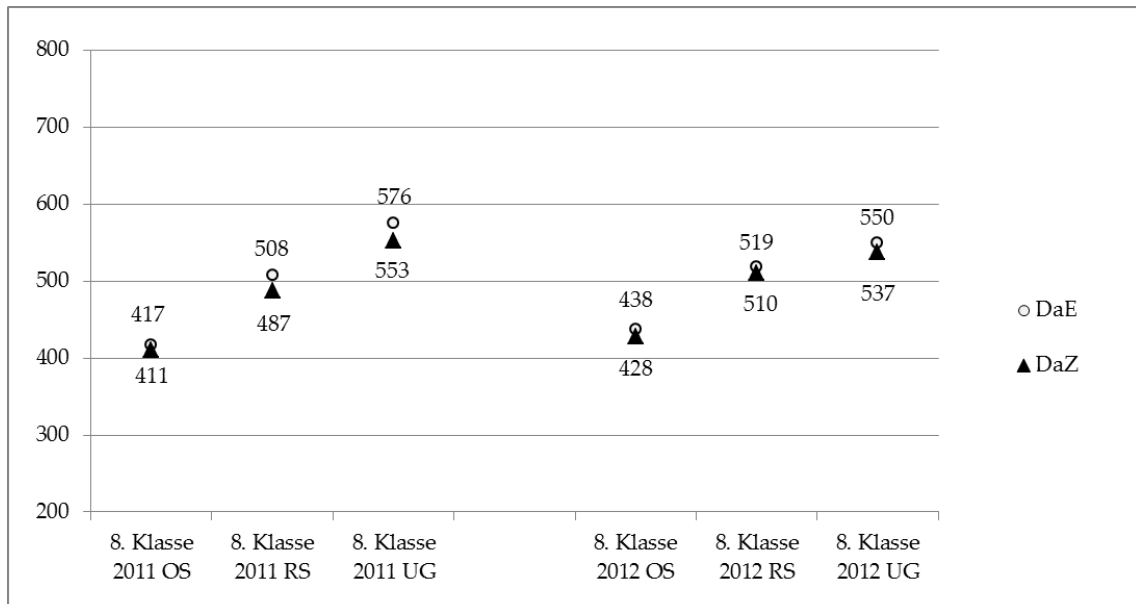
In den Abbildungen 4.9 und 4.10 sind die durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Erstsprache im Vergleich zu den durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache in Deutsch dargestellt.

Abbildung 4.9: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Deutsch nach Erstsprache



Anmerkung: DaE: Deutsch als Erstsprache; DaZ: Deutsch als Zweitsprache

Abbildung 4.10: Leistungen der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse in Deutsch nach Erstsprache und Schultyp

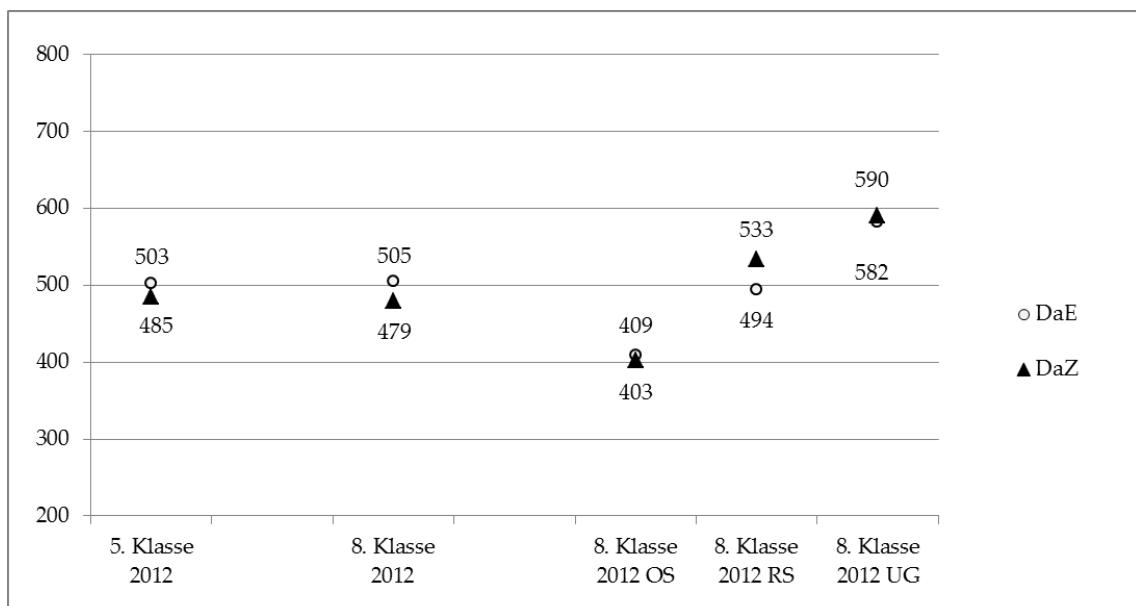


Anmerkung: DaE: Deutsch als Erstsprache; DaZ: Deutsch als Zweitsprache;
OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

Englisch

Abbildung 4.11 zeigt die Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Erstsprache und Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache in den Standardprüfungen Englisch 2012 für die 5. und die 8. Klasse.

Abbildung 4.11: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Englisch nach Erstsprache 2012



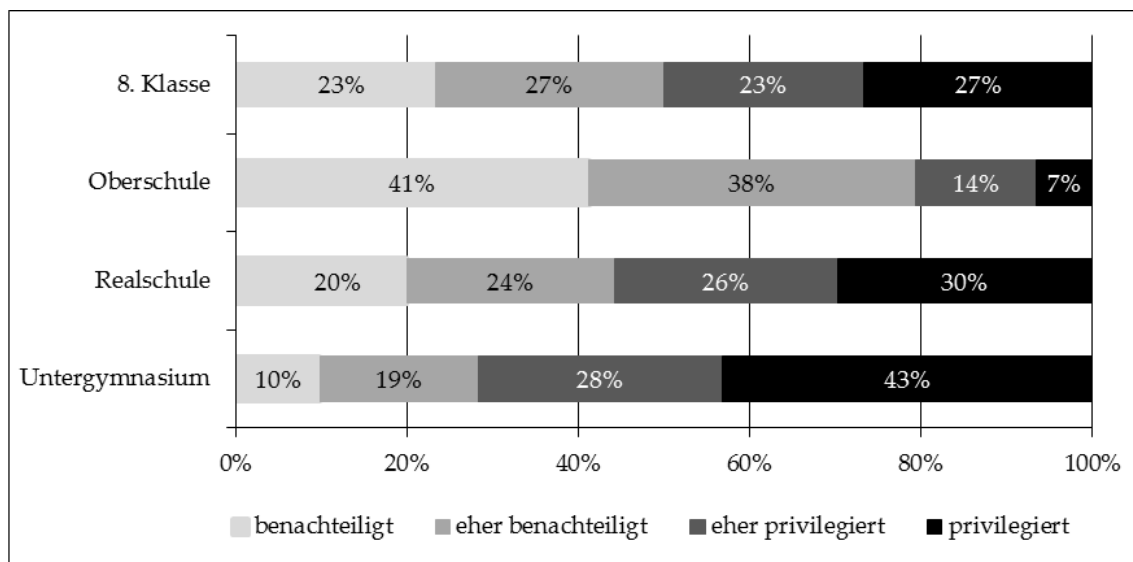
Anmerkung: DaE: Deutsch als Erstsprache; DaZ: Deutsch als Zweitsprache

4.3 Leistungsunterschiede nach sozialer Herkunft

Zur Bestimmung der sozialen Herkunft wurde ein Index aus den Indikatoren «Anzahl Zimmer pro Person im Haushalt» und «Anzahl Bücher im Haushalt» gebildet. Für die Darstellung der Ergebnisse nach der sozialen Herkunft wurden aufgrund des Indexes vier gleich grosse Gruppen gebildet: Schülerinnen und Schüler mit benachteiligter, eher benachteiligter, eher privilegierter und privilegierter sozialer Herkunft. Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Leistungsunterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern mit privilegierter sozialer Herkunft und den Schülerinnen und Schülern mit benachteiligter sozialer Herkunft.

Als Grundlage für die Interpretation der Ergebnisse der 8. Klasse nach Schultyp dient Abbildung 4.12, die die Verteilung der Schülerinnen und Schüler nach sozialer Herkunft und Schultyp zeigt.

Abbildung 4.12: Verteilung der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse nach sozialer Herkunft und Schultyp



Mathematik

Die Abbildungen 4.13 und 4.14 zeigen die durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit benachteiligter sozialer Herkunft im Vergleich zu den Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit privilegierter sozialer Herkunft in Mathematik.

Abbildung 4.13: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik nach sozialer Herkunft

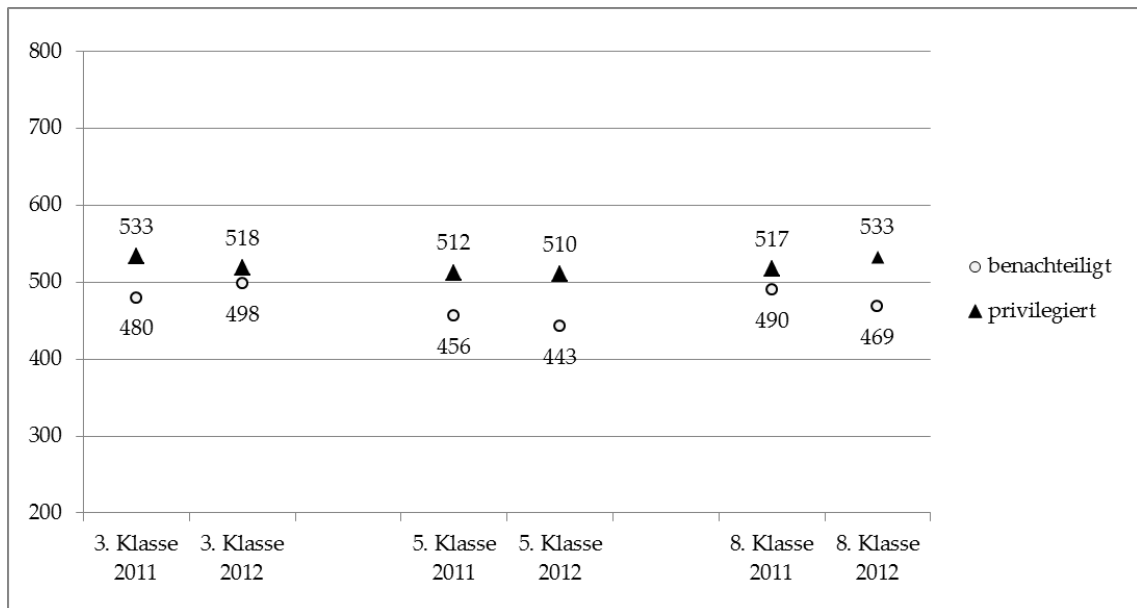
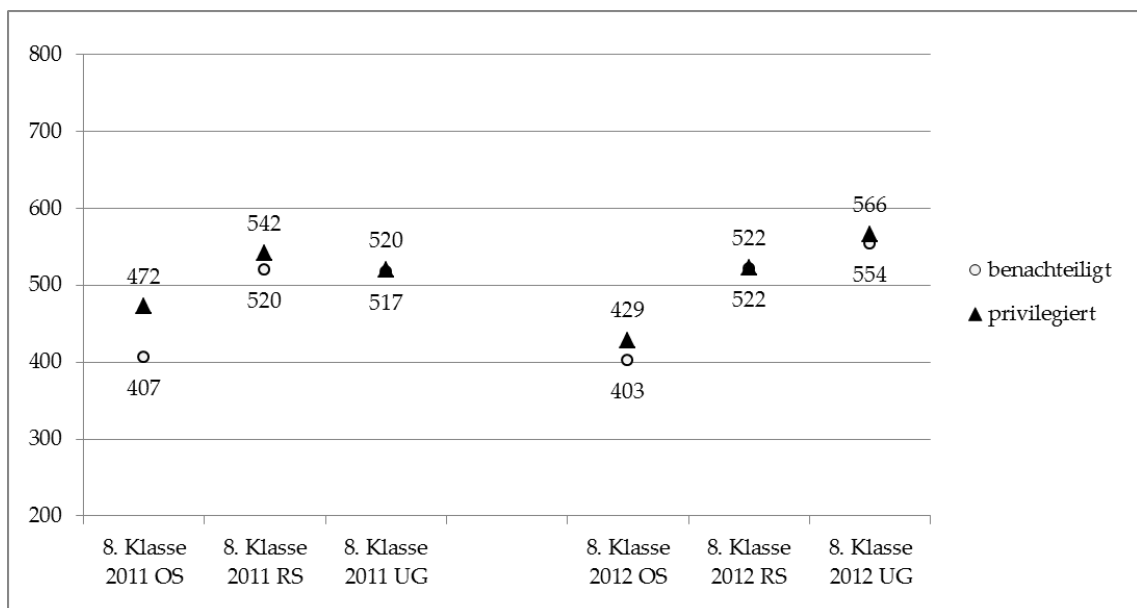


Abbildung 4.14: Leistungen der Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse in Mathematik nach sozialer Herkunft und Schultyp



Anmerkung: OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

Deutsch

In den Abbildungen 4.15 und 4.16 sind die Leistungen der Schülerinnen und Schüler mit benachteiligter und mit privilegierter sozialer Herkunft in Deutsch dargestellt.

Abbildung 4.15: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Deutsch nach sozialer Herkunft

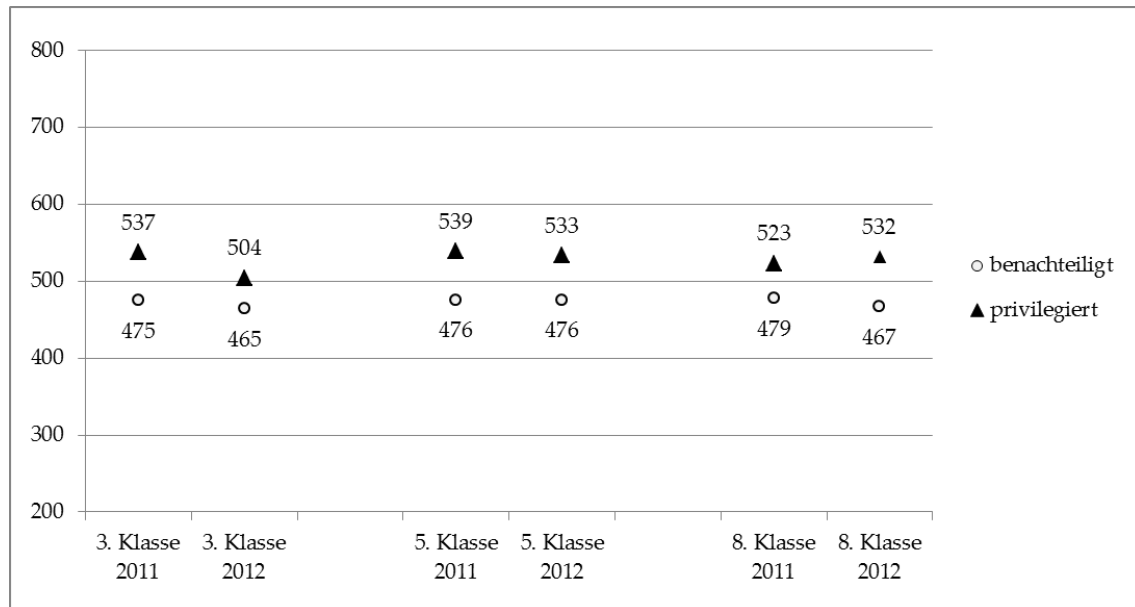
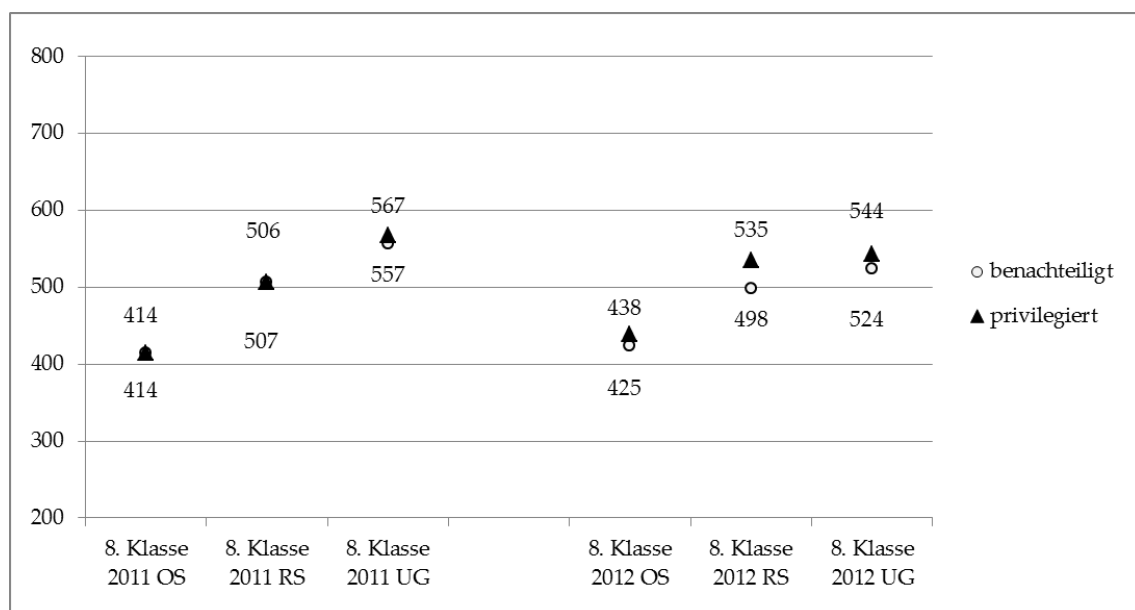


Abbildung 4.16: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Deutsch nach sozialer Herkunft und Schultyp

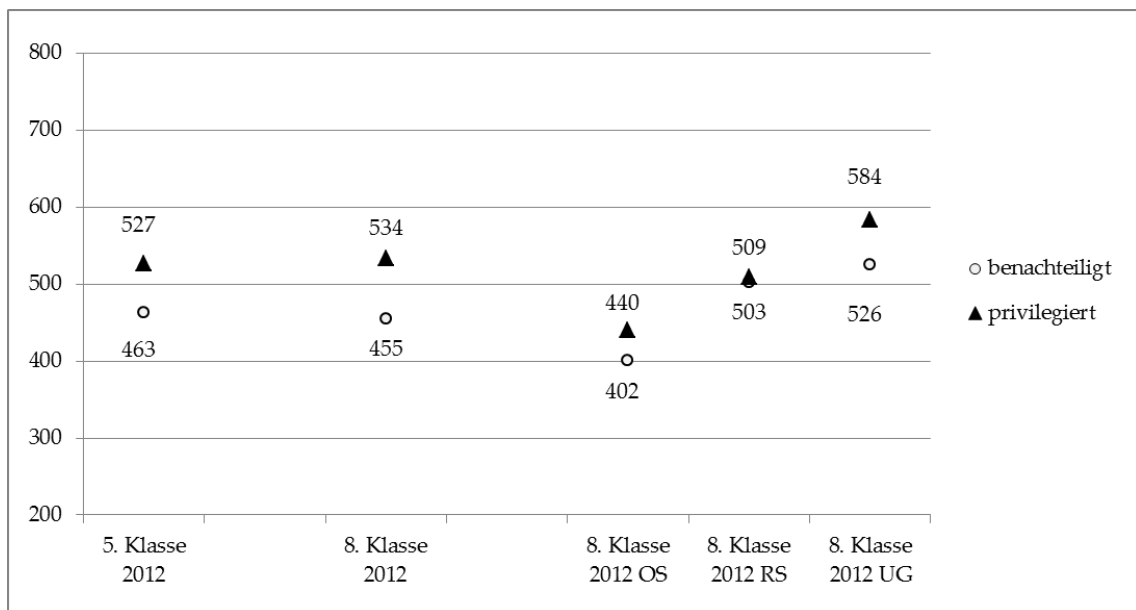


Anmerkung: OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

Englisch

Die durchschnittlichen Leistungen nach sozialer Herkunft in der Standardprüfung 2012 Englisch sind für die Schülerinnen und Schüler der 5. und 8. Klasse in Abbildung 4.17 dargestellt.

Abbildung 4.17: Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Englisch nach sozialer Herkunft 2012



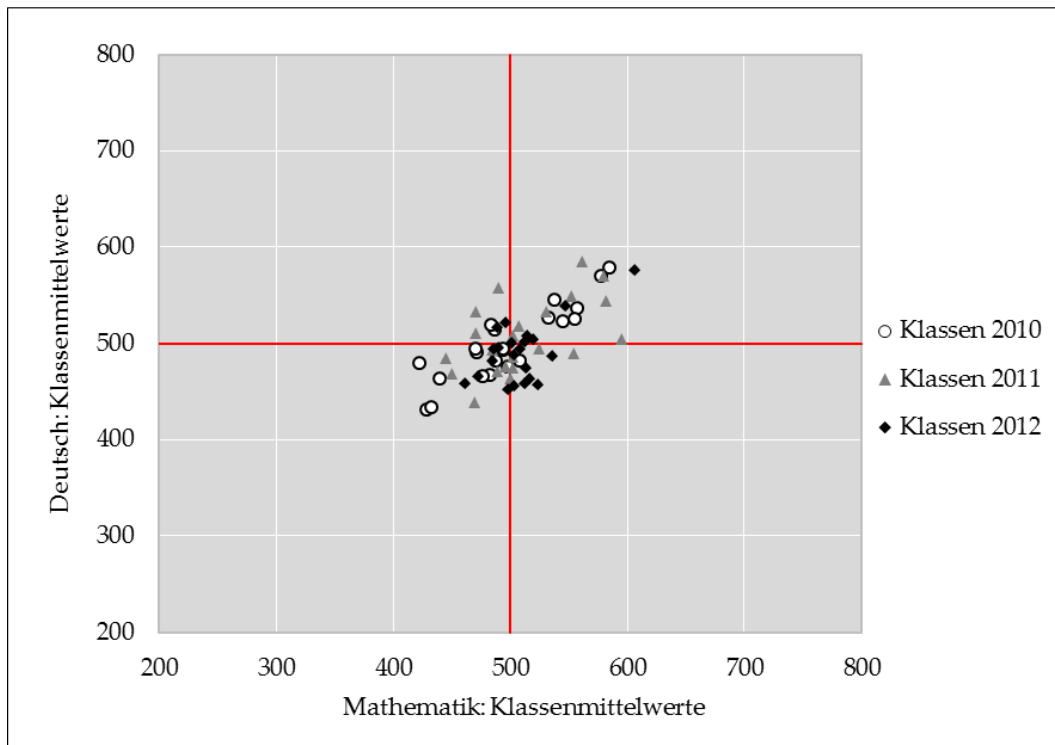
Anmerkung: OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium

5 Fachliche Leistungen der Klassen

5.1 Ergebnisse der 3. Klassen

Abbildung 5.1 zeigt die Ergebnisse der 3. Klassen in Mathematik und in Deutsch für die drei Standardprüfungen 2010, 2011 und 2012. Jedes Symbol steht für eine Klasse. Die Position der Symbole ergibt sich aus den durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler einer Klasse in Mathematik (horizontal) und in Deutsch (vertikal).

Abbildung 5.1: Leistungen der 3. Klassen in Mathematik und in Deutsch: Klassenmittelwerte



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

Tabelle 5.1: Mittelwert und Streuung der Klassenmittelwerte der 3. Klasse in Mathematik und Deutsch

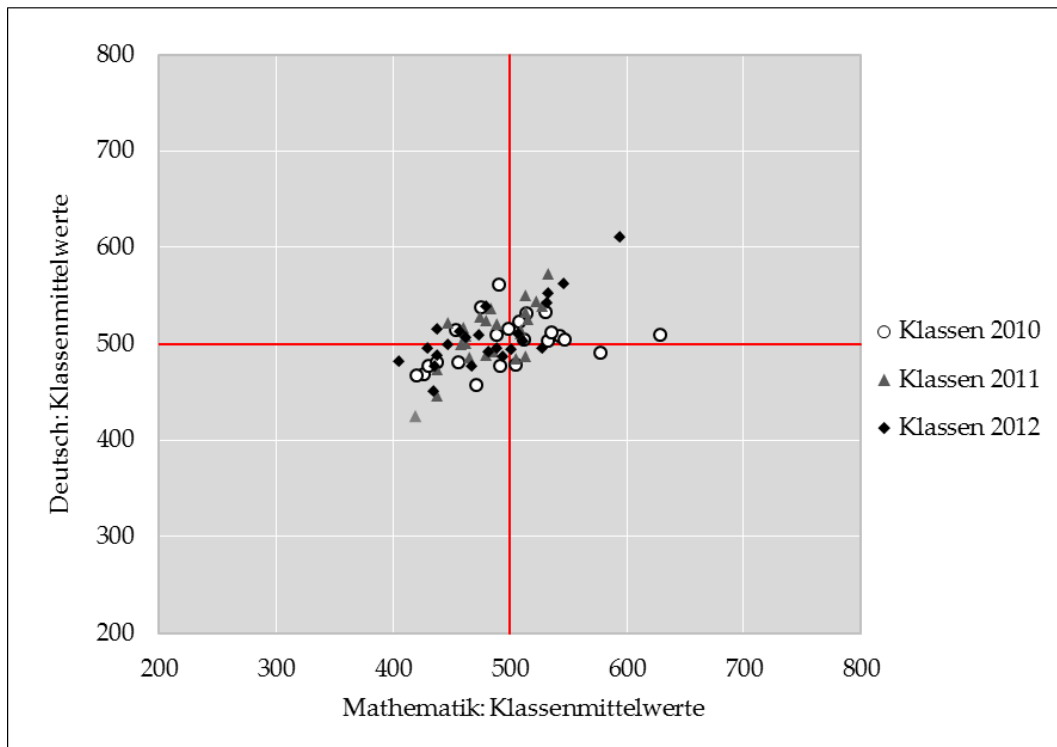
	Mathematik 3. Klasse				Deutsch 3. Klasse			
	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum
2010	499	47	422	585	499	39	431	579
2011	512	43	445	596	506	38	438	585
2012	509	29	461	607	490	30	452	576

Anmerkung: SD: Standardabweichung der Mittelwerte

5.2 Ergebnisse der 5. Klassen

Abbildung 5.2 zeigt die Ergebnisse der 5. Klassen in Mathematik und in Deutsch für die drei Standardprüfungen 2010, 2011 und 2012. Jedes Symbol steht für eine Klasse. Die Position der Symbole ergibt sich aus den durchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler einer Klasse in Mathematik (horizontal) und in Deutsch (vertikal).

Abbildung 5.2: Leistungen der 5. Klassen in Mathematik und in Deutsch: Klassenmittelwerte



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

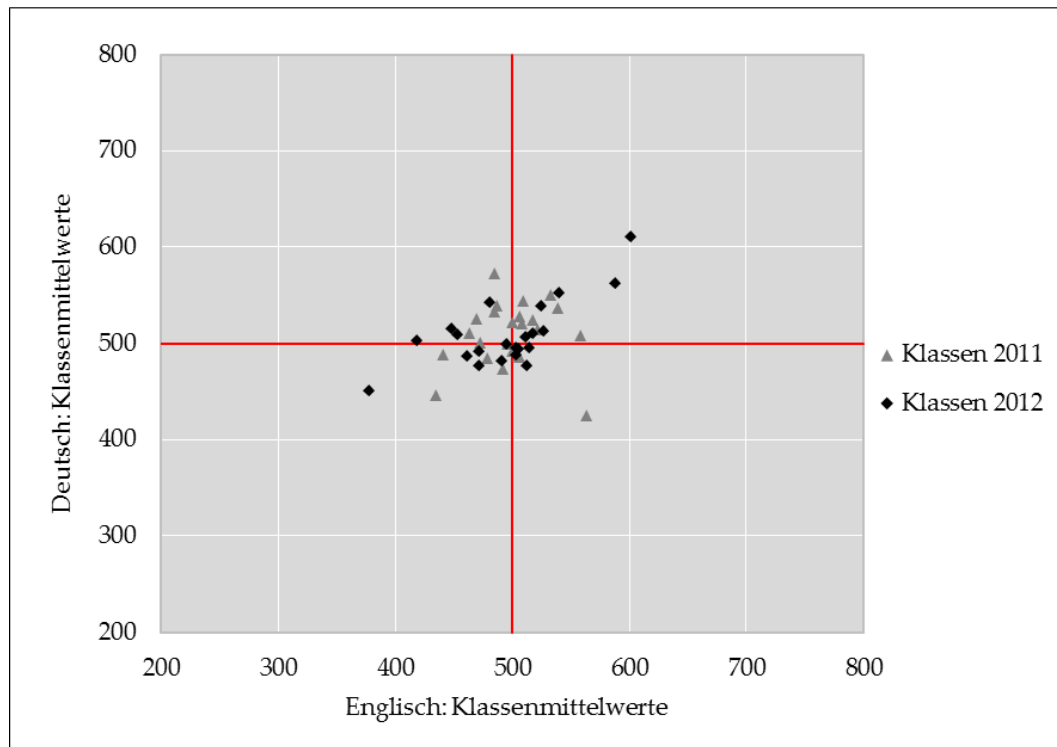
Tabelle 5.2: Mittelwert und Streuung der Klassenmittelwerte der 5. Klasse in Mathematik und Deutsch

	Mathematik 5. Klasse				Deutsch 5. Klasse			
	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum
2010	499	51	421	629	502	26	457	560
2011	484	31	419	533	509	32	425	572
2012	482	45	405	595	508	34	450	610

Anmerkung: SD: Standardabweichung der Mittelwerte

In Abbildung 5.3 sind die Ergebnisse der 5. Klassen in Englisch und in Deutsch für die Jahre 2011 und 2012 dargestellt.

Abbildung 5.3: Leistungen der 5. Klassen in Englisch und in Deutsch: Klassenmittelwerte



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

Tabelle 5.3: Mittelwert und Streuung der Klassenmittelwerte der 5. Klasse in Englisch und Deutsch

	Englisch 5. Klasse				Deutsch 5. Klasse			
	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum
2011	499	32	435	564	509	32	425	572
2012	496	50	377	601	508	34	450	610

Anmerkung: SD: Standardabweichung der Mittelwerte

5.3 Ergebnisse der 8. Klassen

Abbildung 5.4 zeigt die Ergebnisse der 8. Klassen in Mathematik und in Deutsch für die Jahre 2011 und 2012.

Abbildung 5.4: Leistungen der 8. Klassen in Mathematik und in Deutsch: Klassenmittelwerte

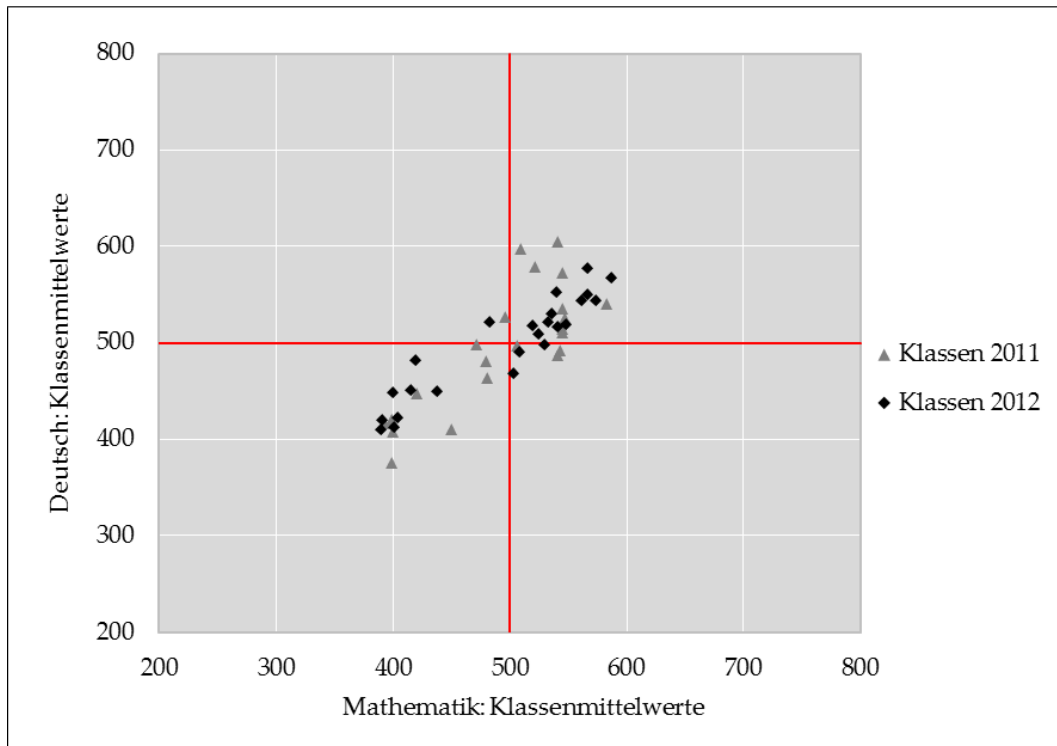


Tabelle 5.4: Mittelwert und Streuung der Klassenmittelwerte der 8. Klasse in Mathematik und Deutsch

	Mathematik 8. Klasse				Deutsch 8. Klasse			
	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum
2011	490	61	393	584	492	65	375	605
2012	495	68	390	587	497	51	409	577

Anmerkung: SD: Standardabweichung der Mittelwerte

In Abbildung 5.5 sind die Ergebnisse der 8. Klassen in Mathematik und in Deutsch für das Jahr 2012 nach Schultyp abgebildet. Die Klassen der Oberschule sind als graue Quadrate, die Klassen der Realschule als schwarze Dreiecke und die Klassen des Untergymnasiums als weisse Kreise dargestellt.

Abbildung 5.5: Leistungen der 8. Klassen in Mathematik und in Deutsch: Klassenmittelwerte 2012 nach Schultyp

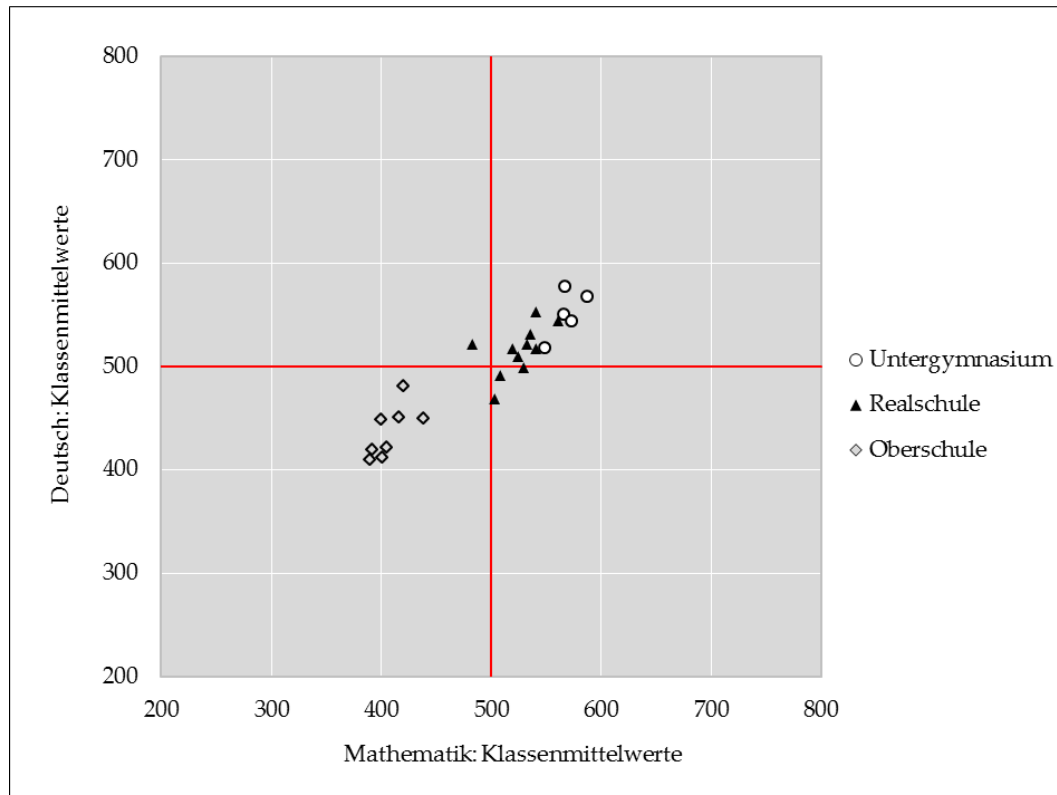


Tabelle 5.5: Mittelwert und Streuung der Klassenmittelwerte der 8. Klasse in Mathematik und Deutsch nach Schultyp

	Mathematik 8. Klasse				Deutsch 8. Klasse			
	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum
OS	408	16	390	438	437	25	409	481
RS	526	21	483	562	515	24	468	553
UG	569	14	549	587	551	23	518	577

Anmerkung: OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium; SD: Standardabweichung der Mittelwerte

In Abbildung 5.6 sind die Leistungen der 8. Klassen in Englisch und in Deutsch für die Standardprüfungen 2011 und 2012 dargestellt.

Abbildung 5.6: Leistungen der 8. Klassen in Englisch und in Deutsch: Klassenmittelwerte

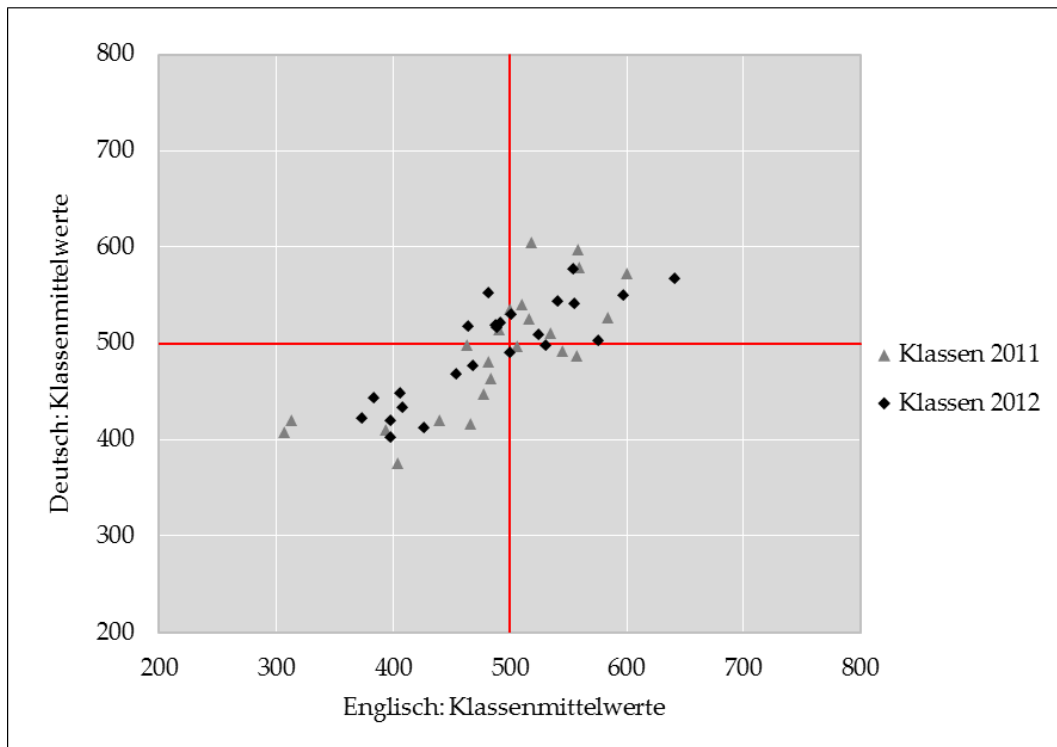


Tabelle 5.6: Mittelwert und Streuung der Klassenmittelwerte der 8. Klasse in Englisch und Deutsch

	Englisch 8. Klasse				Deutsch 8. Klasse			
	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum
2011	488	76	308	601	492	65	375	605
2012	486	71	374	641	494	52	403	577

Anmerkung: SD: Standardabweichung der Mittelwerte

Abbildung 5.7 zeigt die Leistungen der 8. Klasse in Englisch und in Deutsch nach Schultyp für das Jahr 2012.

Abbildung 5.7: Leistungen der 8. Klassen in Englisch und in Deutsch: Klassenmittelwerte 2012 nach Schultyp

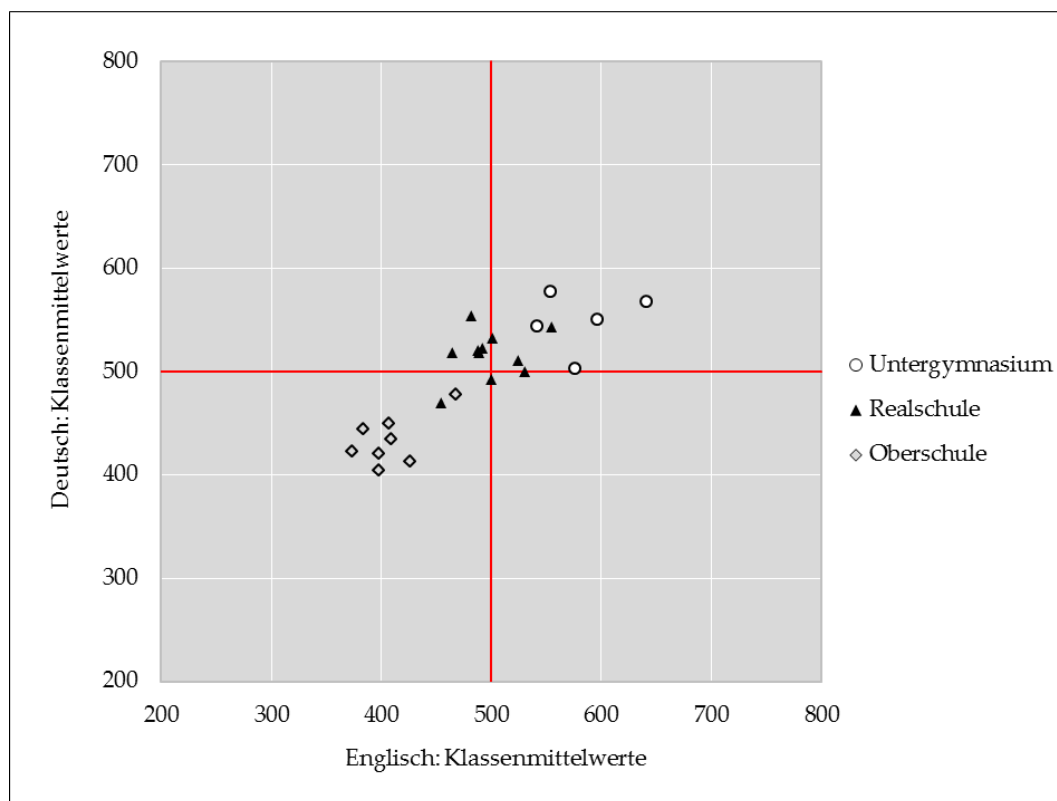


Tabelle 5.7: Mittelwert und Streuung der Klassenmittelwerte der 8. Klasse in Englisch und Deutsch nach Schultyp

	Englisch 8. Klasse				Deutsch 8. Klasse			
	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum	Mittelwert	SD	Minimum	Maximum
OS	408	29	374	468	432	24	403	477
RS	499	29	455	555	515	24	468	553
UG	582	39	542	641	548	29	503	577

Anmerkung: OS: Oberschule; RS: Realschule; UG: Untergymnasium; SD: Standardabweichung der Mittelwerte

5.4 Leistungen nach der Zusammensetzung der Klassen

Tabelle 5.8 enthält die Korrelationskoeffizienten zwischen der sozialen Klassenzusammensetzung und den Leistungen in Mathematik und Deutsch. Für die 5. und die 8. Klasse sind zusätzlich die Korrelationskoeffizienten zwischen den Klassenmerkmalen und den Leistungen in Englisch dargestellt.

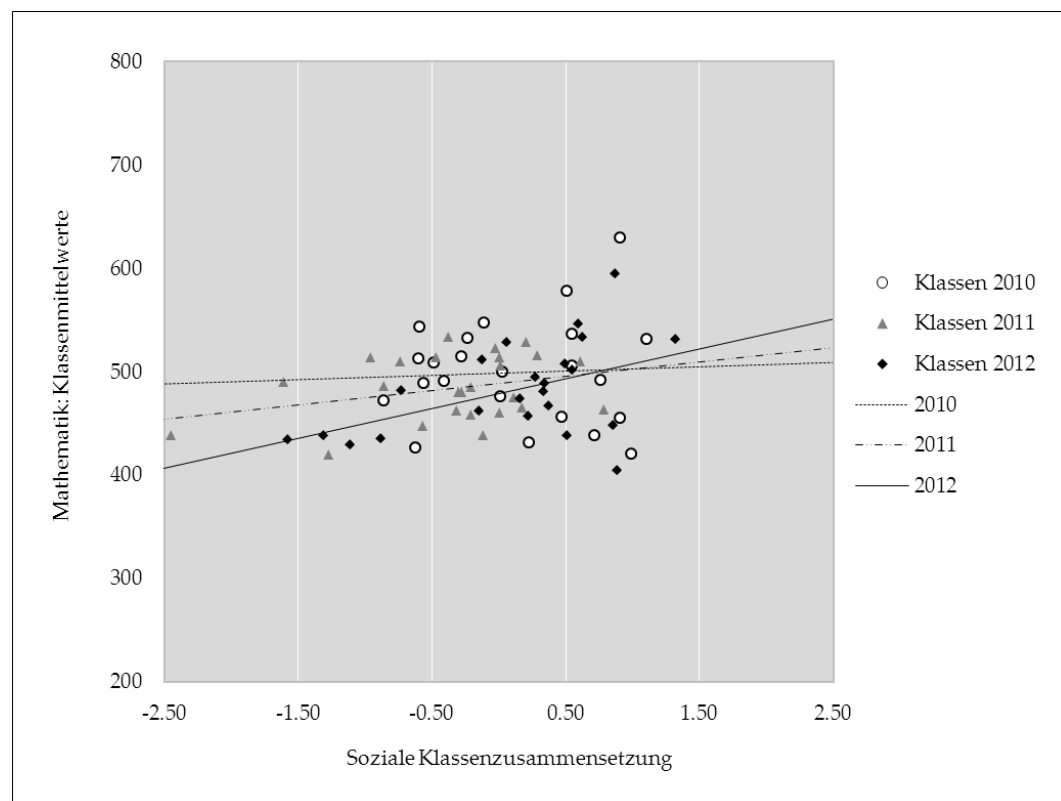
Tabelle 5.8: Soziale Klassenzusammensetzung und Leistung: Korrelationskoeffizienten für die 3. und 5. Klasse

	3. Klasse			5. Klasse			8. Klasse	
	2010	2011	2012	2010	2011	2012	2011	2012
Mathematik	-.01	.23	.01	.12	.31	.48	.79	.70
Deutsch	-.08	.07	-.01	.12	.21	.48	.85	.72
Englisch	--	--	--	--	-.20	.56	.60	.67

Anmerkung: Statistisch signifikante Zusammenhänge sind fett markiert.

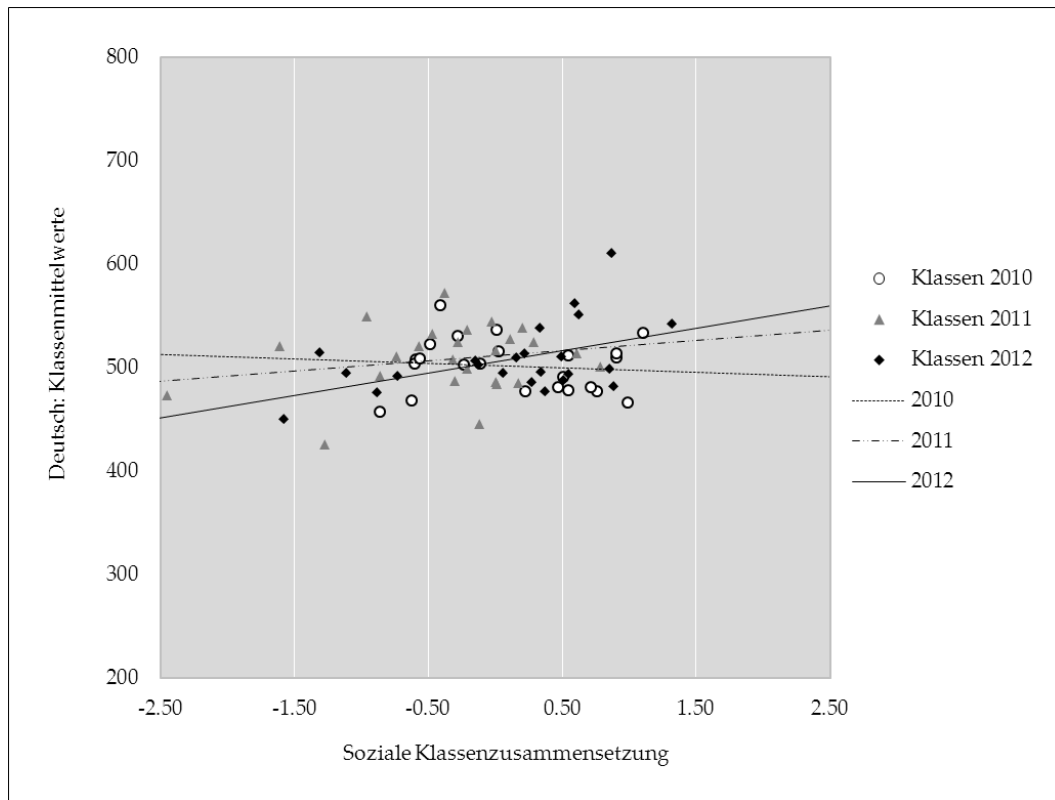
Die Abbildungen 5.8 bis 5.13 veranschaulichen exemplarisch die Zusammenhänge zwischen der sozialen Klassenzusammensetzung und den Leistungen für ausgewählte Klassen und Jahre.

Abbildung 5.8: Durchschnittliche soziale Klassenzusammensetzung und Mathematikleistungen in der 5. Klasse: Klassenmittelwerte



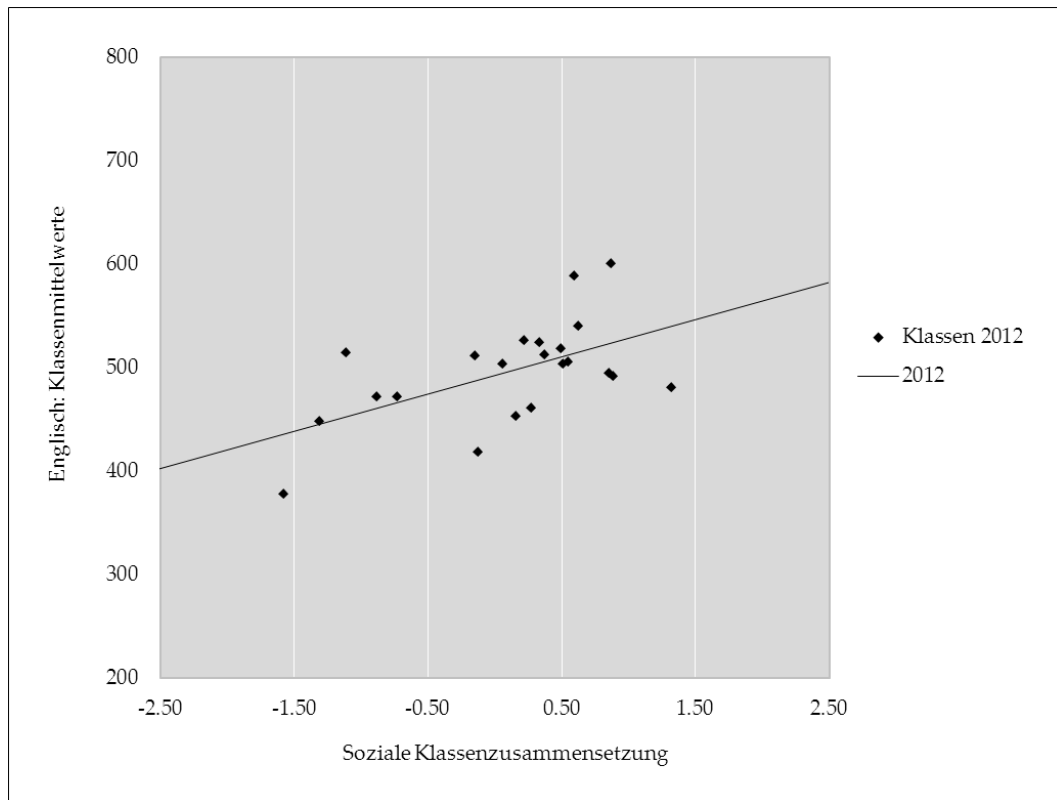
Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

Abbildung 5.9: Durchschnittliche soziale Klassenzusammensetzung und Deutschleistungen in der 5. Klasse: Klassenmittelwerte



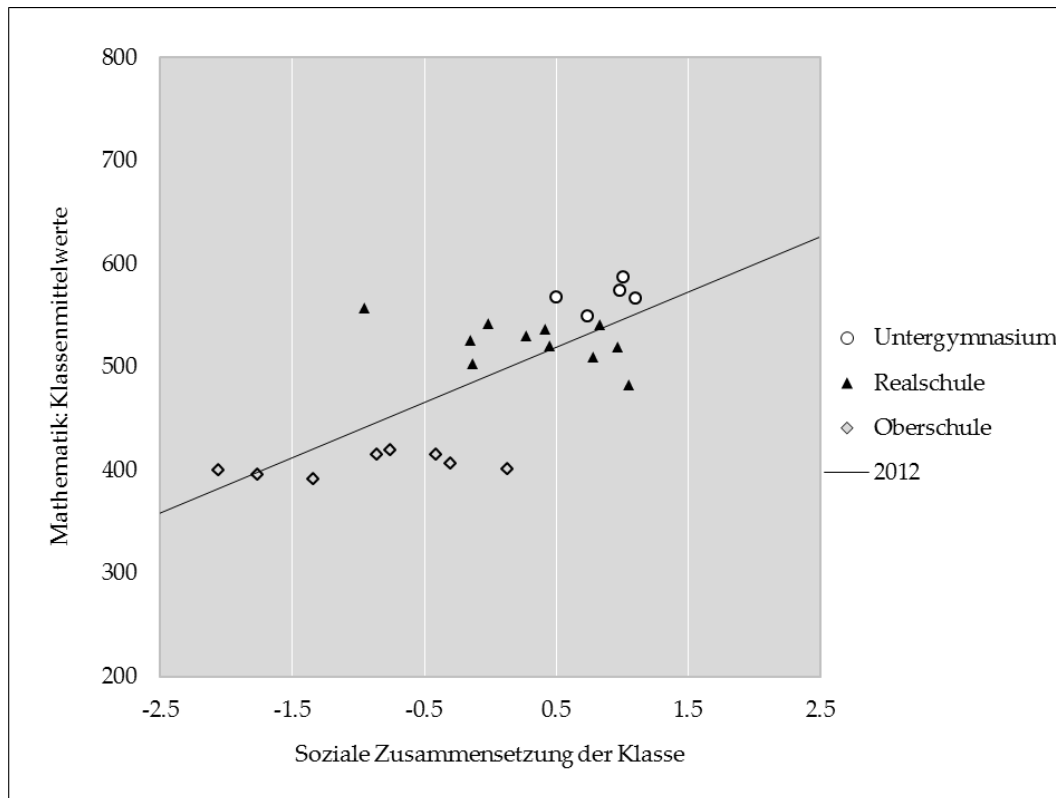
Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

Abbildung 5.10: Durchschnittliche soziale Klassenzusammensetzung und Englischleistungen in der 5. Klasse: Klassenmittelwerte



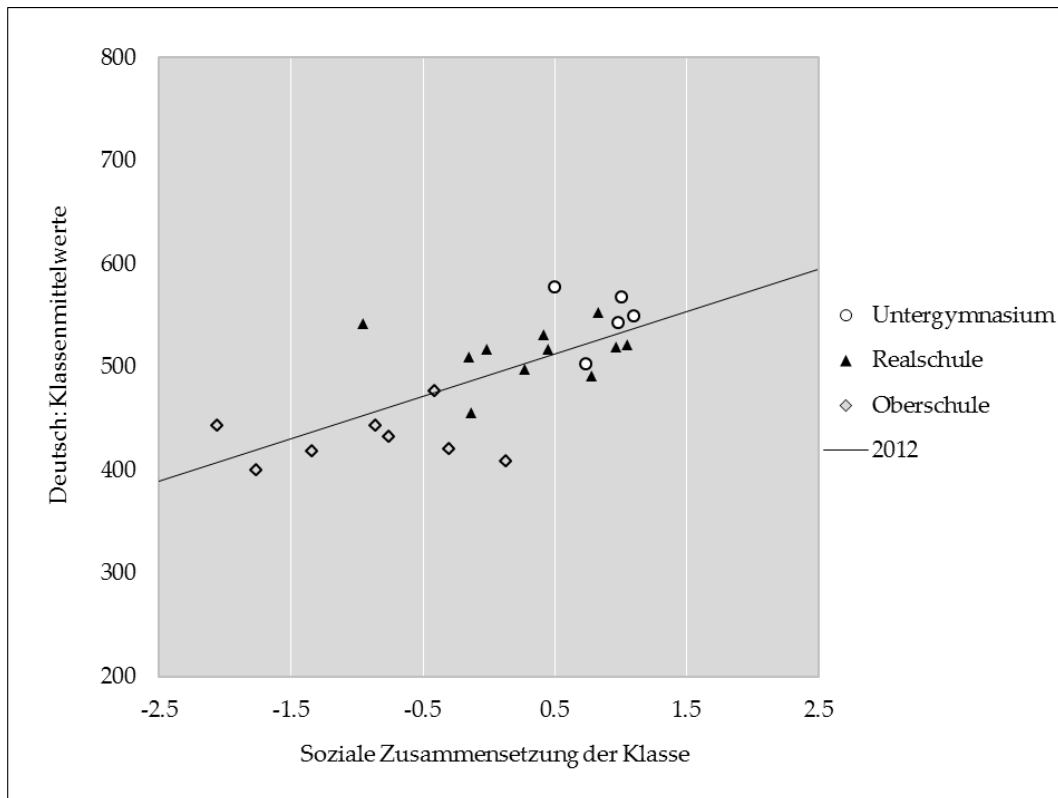
Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

Abbildung 5.11: Durchschnittliche soziale Klassenzusammensetzung und Mathematikleistungen in der 8. Klasse: Klassenmittelwerte 2012



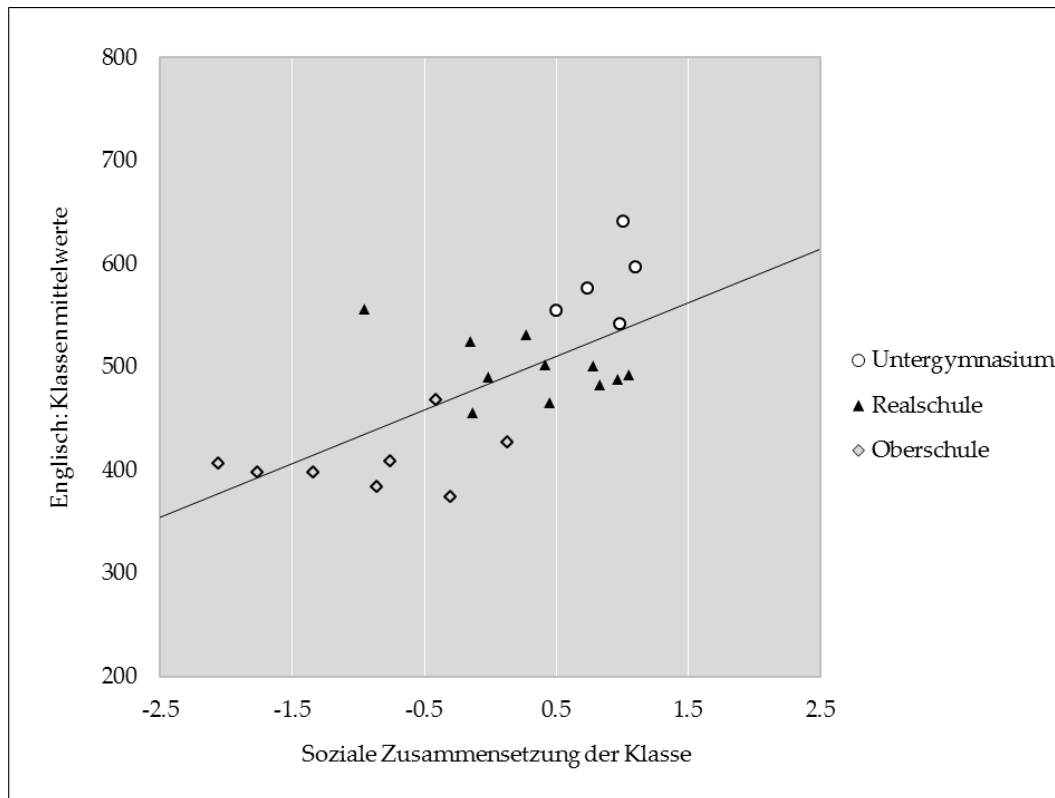
Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

Abbildung 5.12: Durchschnittliche soziale Klassenzusammensetzung und Deutschleistungen in der 8. Klasse: Klassenmittelwerte 2012



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

Abbildung 5.13: Durchschnittliche soziale Klassenzusammensetzung und Englischleistungen in der 8. Klasse: Klassenmittelwerte 2012



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

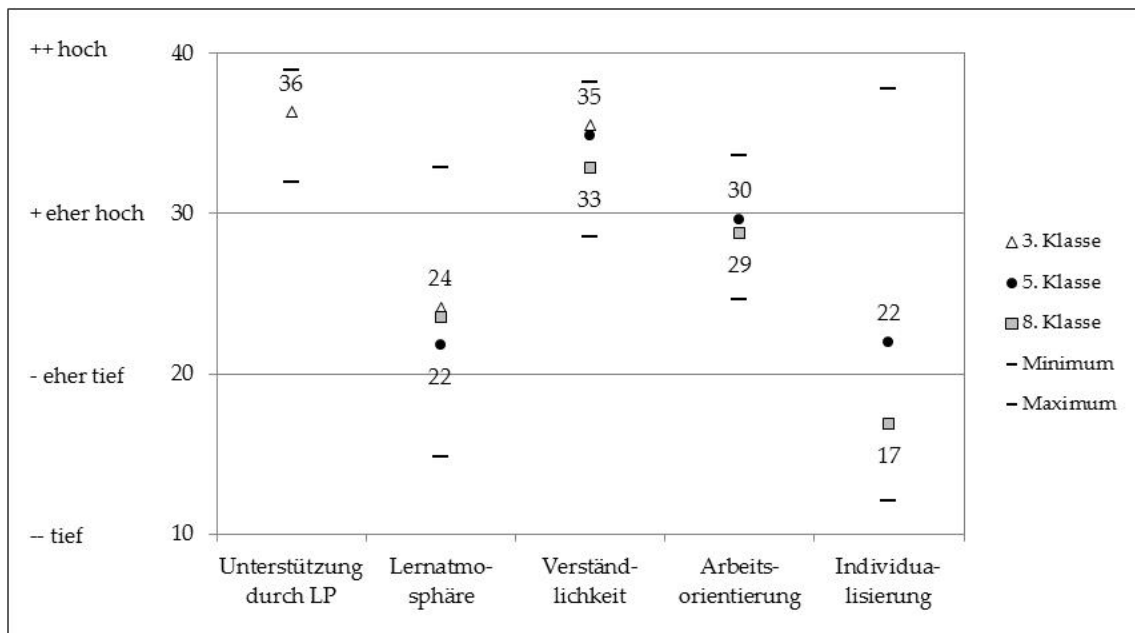
6 Unterrichtswahrnehmung und Umgang mit Medien

Neben den Leistungen wurden im Rahmen der Standardprüfungen 2012 mit Hilfe eines Fragebogens die Unterrichtswahrnehmung sowie der Umgang der Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Medien erfasst.

6.1 Unterrichtswahrnehmung

In Abbildung 6.1 sind die Durchschnittswerte der 3., 5. und 8. Klassen in den Dimensionen der Unterrichtswahrnehmung dargestellt. Der höchste sowie der niedrigste Wert aller Klassen auf jeder Dimension sind jeweils als schwarze Balken dargestellt.

Abbildung 6.1: Unterrichtswahrnehmung nach Klassenstufe



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht dargestellt.

In Tabelle 6.1 sind die Zusammenhänge zwischen den Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik und Deutsch und den Dimensionen der Unterrichtswahrnehmung dargestellt.

Tabelle 6.1: Leistungen in Mathematik und Deutsch und Unterrichtswahrnehmung

	Mathematik			Deutsch		
	3. Klasse	5. Klasse	8. Klasse	3. Klasse	5. Klasse	8. Klasse
Unterstützung durch LP	.19	--	--	.23	--	--
Lernatmosphäre	.20	.35	.10	.21	.39	.10
Verständlichkeit	.33	.05	.02	.60	-.06	.01
Arbeitsorientierung	--	.19	-.00	--	.39	.04
Individualisierung	--	-.15	-.41	--	-.22	-.35

Anmerkung: Statistisch signifikante Zusammenhänge sind fett markiert.

Tabelle 6.2 zeigt die Zusammenhänge zwischen den Leistungen in Mathematik und Deutsch nach Schultyp der 8. Klasse

Tabelle 6.2: Leistungen in Mathematik und Deutsch und Unterrichtswahrnehmung 8. Klasse

	Mathematik			Deutsch		
	OS	RS	UG	OS	RS	UG
Lernatmosphäre	.12	.05	.00	.03	.06	.10
Verständlichkeit	.15	.12	.25	.17	.08	.02
Arbeitsorientierung	.05	.06	.05	.03	.07	.17
Individualisierung	-.10	-.12	.07	.03	-.15	.05

Anmerkung: Statistisch signifikante Zusammenhänge sind fett markiert.

6.2 Umgang mit verschiedenen Medien

In Tabelle 6.3 ist dargestellt, welche neuen Medien den Schülerinnen und Schülern der 3., 5. und 8. Klassen zu Hause zur Verfügung stehen.

Tabelle 6.3: Verfügbarkeit neuer Medien zu Hause

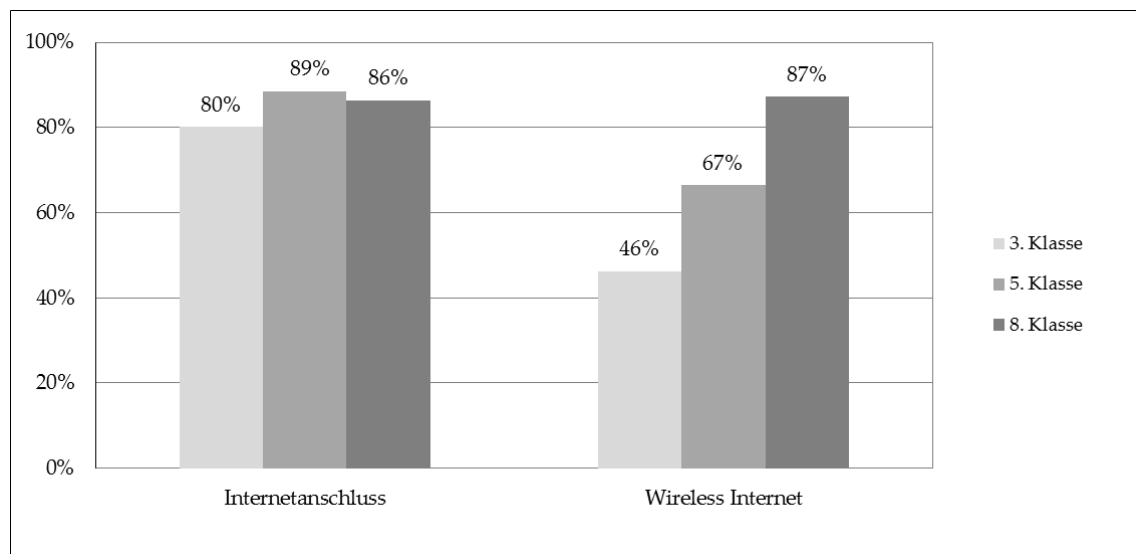
		Haben wir zu Hause	Gehört mir alleine	Ich weiss es nicht
Computer/Laptop	Durchschnitt der 3. Klassen	75%	24%	1%
	Durchschnitt der 5. Klassen	58%	41%	0%
	Durchschnitt der 8. Klassen	42%	58%	0%
Tablet (iPad/Android)	Durchschnitt der 3. Klassen	55%	15%	30%
	Durchschnitt der 5. Klassen	46%	20%	34%
	Durchschnitt der 8. Klassen	44%	23%	32%
Smartphone	Durchschnitt der 3. Klassen	52%	11%	37%
	Durchschnitt der 5. Klassen	33%	43%	24%
	Durchschnitt der 8. Klassen	15%	75%	9%
Handy	Durchschnitt der 3. Klassen	66%	32%	2%
	Durchschnitt der 5. Klassen	40%	56%	4%
	Durchschnitt der 8. Klassen	26%	71%	3%
MP3 Player/iPod	Durchschnitt der 3. Klassen	28%	59%	13%
	Durchschnitt der 5. Klassen	18%	77%	5%
	Durchschnitt der 8. Klassen	15%	80%	5%
Fernseher	Durchschnitt der 3. Klassen	87%	13%	0%
	Durchschnitt der 5. Klassen	82%	18%	0%
	Durchschnitt der 8. Klassen	67%	33%	0%
DVD-Recorder	Durchschnitt der 3. Klassen	80%	14%	6%
	Durchschnitt der 5. Klassen	75%	17%	8%
	Durchschnitt der 8. Klassen	76%	20%	4%
Feste Spielkonsole	Durchschnitt der 3. Klassen	49%	30%	21%
	Durchschnitt der 5. Klassen	49%	36%	15%
	Durchschnitt der 8. Klassen	45%	44%	10%
Tragbare Spielkonsole	Durchschnitt der 3. Klassen	26%	49%	25%
	Durchschnitt der 5. Klassen	23%	58%	18%
	Durchschnitt der 8. Klassen	33%	51%	16%

		Haben wir zu Hause	Gehört mir alleine	Ich weiss es nicht
Digitale Videokamera (ausser Handy)	Durchschnitt der 3. Klassen	60%	15%	25%
	Durchschnitt der 5. Klassen	66%	19%	15%
	Durchschnitt der 8. Klassen	70%	14%	16%
Digitale Fotokamera (ausser Handy)	Durchschnitt der 3. Klassen	61%	26%	13%
	Durchschnitt der 5. Klassen	63%	35%	2%
	Durchschnitt der 8. Klassen	66%	31%	2%

Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

Abbildung 6.2 zeigt, wie viele Schülerinnen und Schüler der 3., 5. und 8. Klassen zu Hause einen Internetanschluss haben.

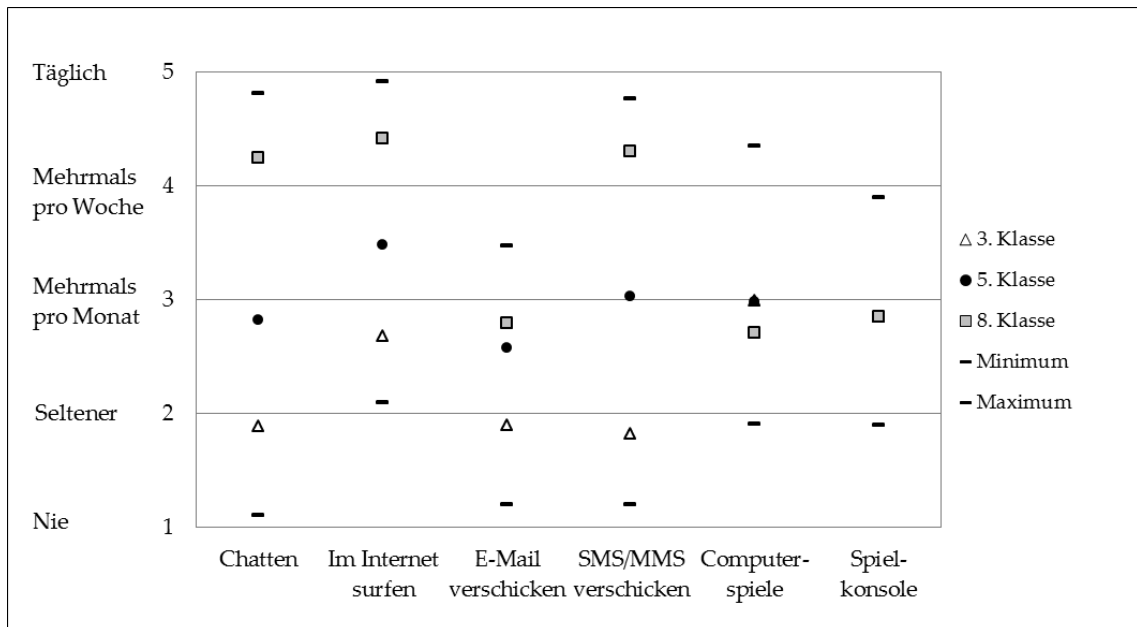
Abbildung 6.2: Internetanschluss zu Hause



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

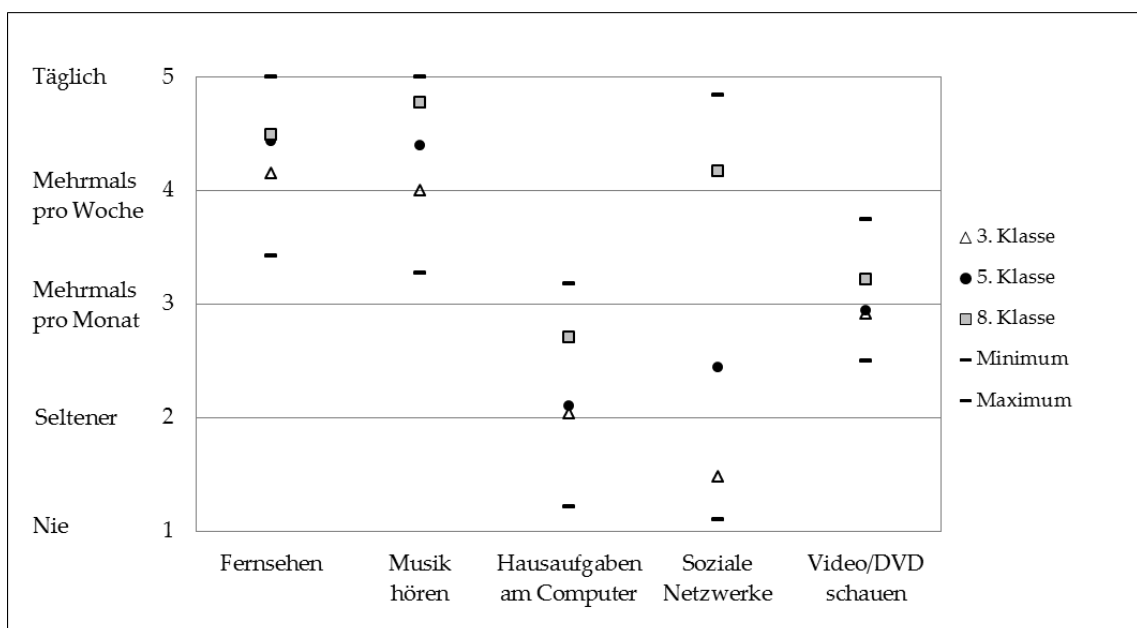
Die Abbildungen 6.3 und 6.4 zeigen, wie häufig verschiedene Medien von den Schülerinnen und Schülern genutzt werden.

Abbildung 6.3: Nutzung der neuen Medien



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

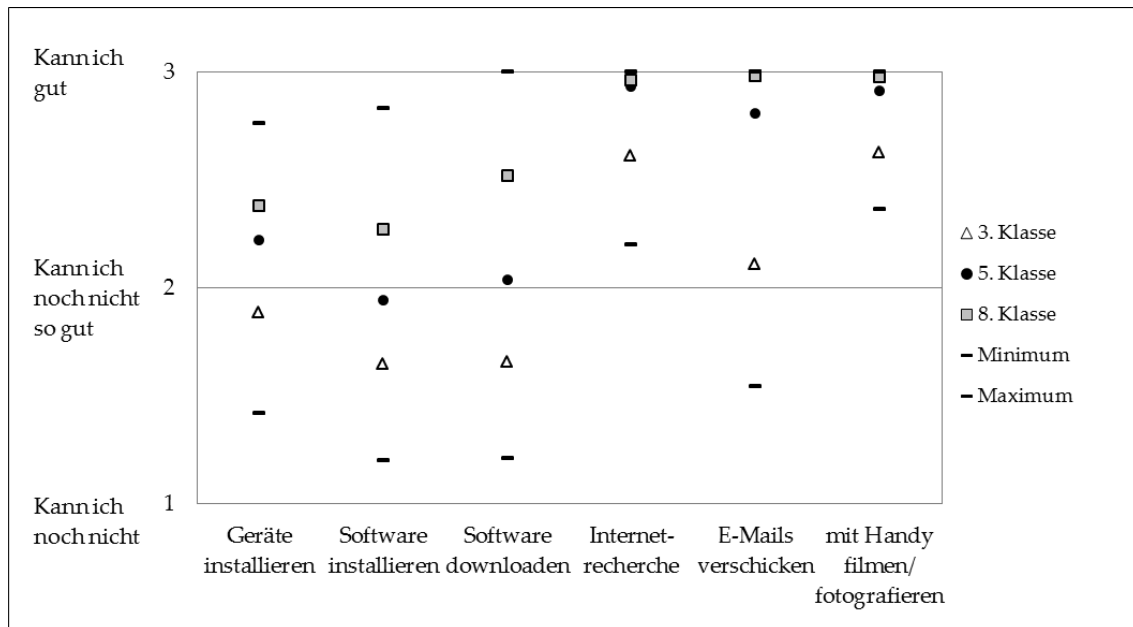
Abbildung 6.4: Nutzung der neuen Medien



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

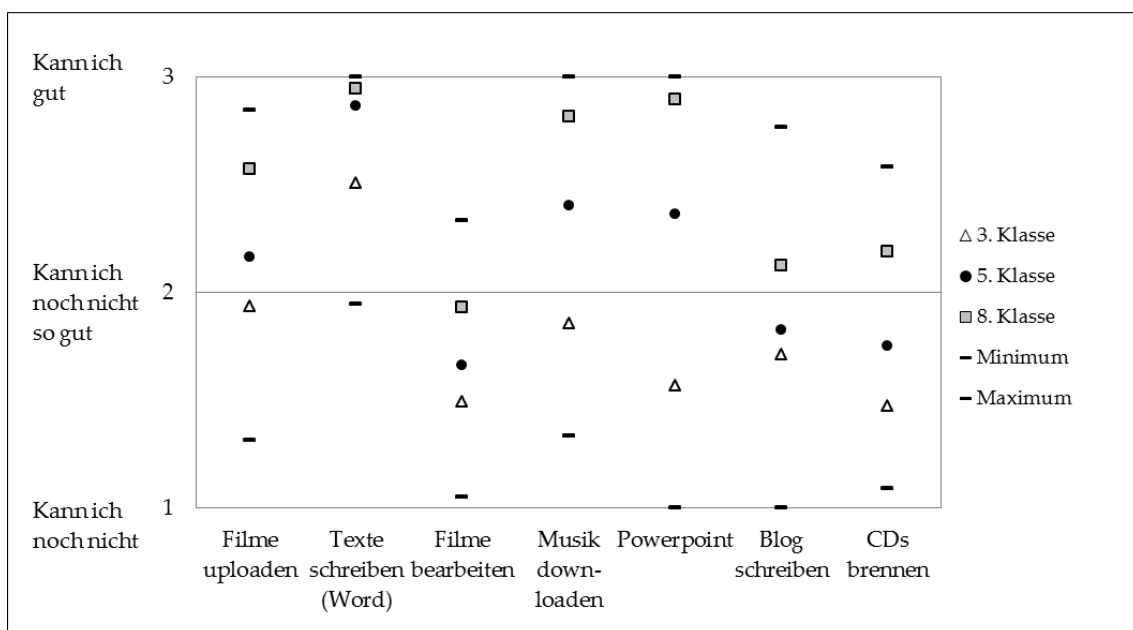
Die Abbildungen 6.5 und 6.6 zeigen, wie die Schülerinnen und Schüler der 3., 5. und 8. Klassen ihre Fähigkeiten im Umgang mit dem Computer und dem Internet einschätzen.

Abbildung 6.5: Fähigkeitsselbsteinschätzung im Umgang mit Computer und Internet



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

Abbildung 6.6: Fähigkeitsselbsteinschätzung im Umgang mit Computer und Internet



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

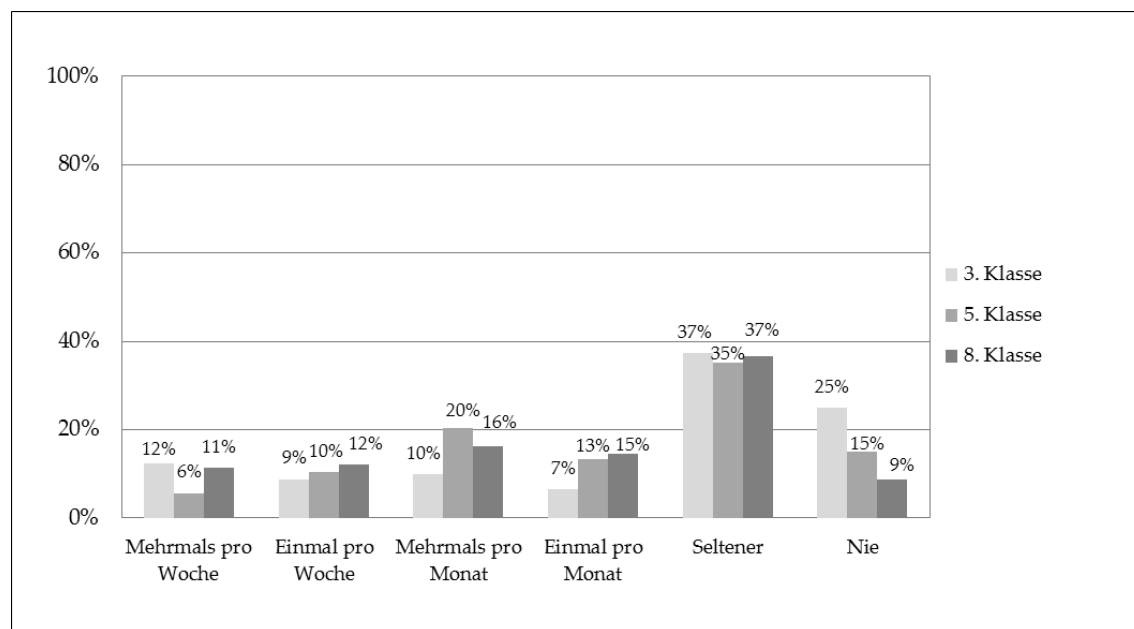
In Tabelle 6.4 ist dargestellt, bei welchen sozialen Medien die Schülerinnen und Schüler der 3., 5. und 8. Klassen ein Konto haben.

Tabelle 6.4: Soziale Medien

	3. Klasse	5. Klasse	8. Klasse
Skype	23%	43%	70%
Badoo	3%	2%	3%
Meinbild.ch	5%	1%	0%
Netlog	6%	12%	26%
Facebook	20%	37%	84%
Habbo Hotel	11%	22%	9%
Twitter	8%	9%	19%
MSN	17%	38%	73%
Hotmail	21%	48%	70%

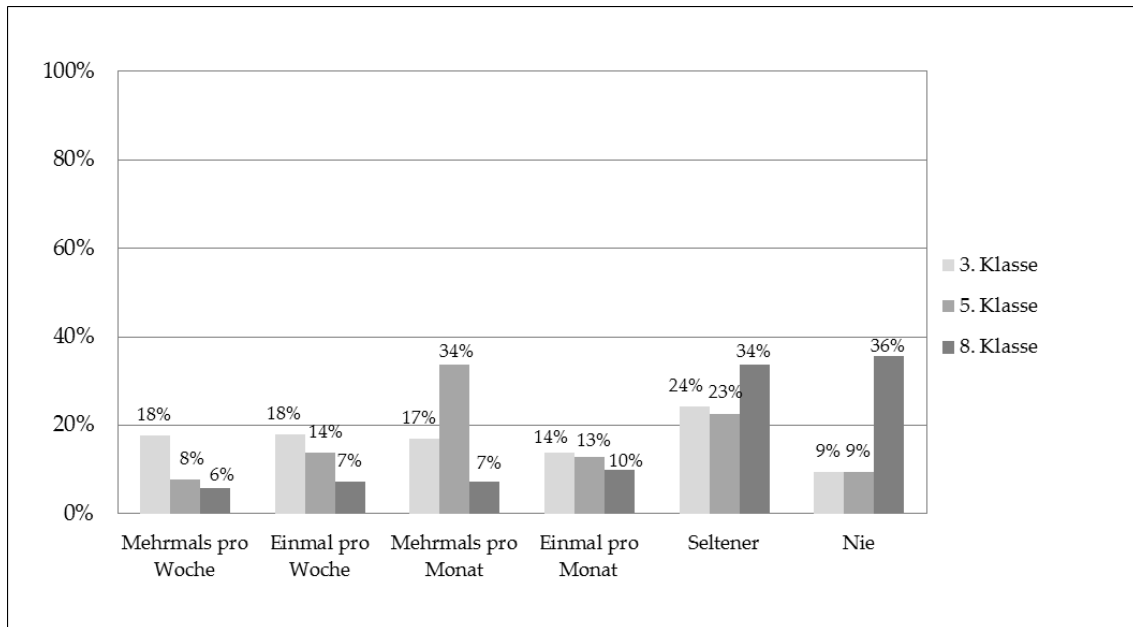
In den Abbildungen 6.7 bis 6.12 ist dargestellt, wie die Schülerinnen und Schüler der 3., 5. und 8. Klassen die Nutzung des Computers in einzelnen Fächern einschätzen.

Abbildung 6.7: Häufigkeit der Nutzung des Computers in Deutsch (Einschätzung der Schülerinnen und Schüler)



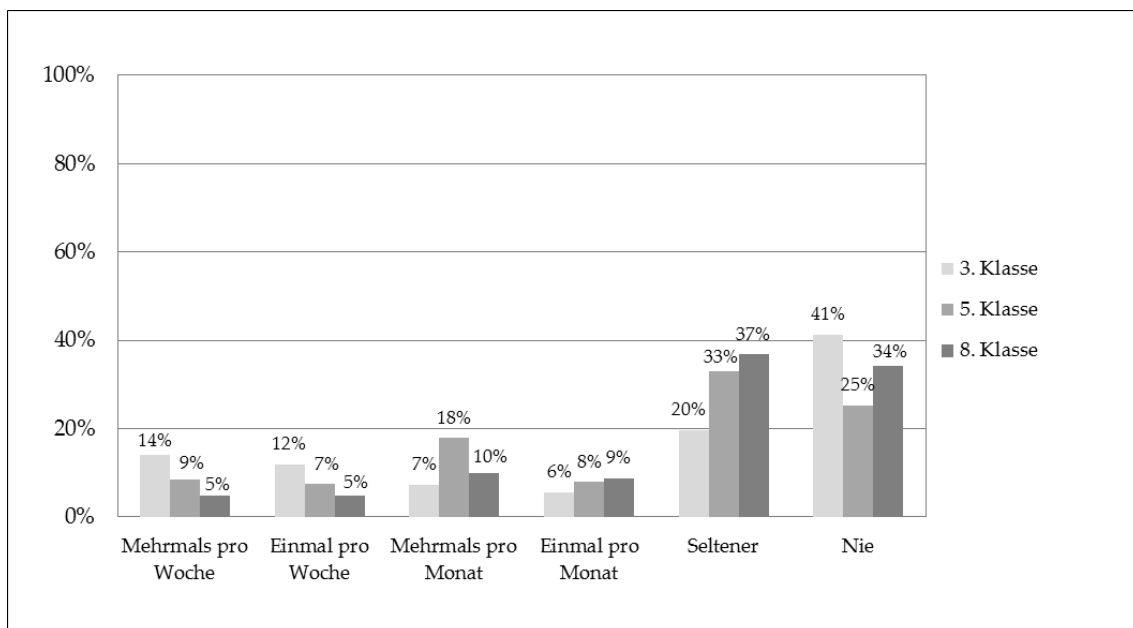
Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

Abbildung 6.8: Häufigkeit der Nutzung des Computers in Mathematik (Einschätzung der Schülerinnen und Schüler)



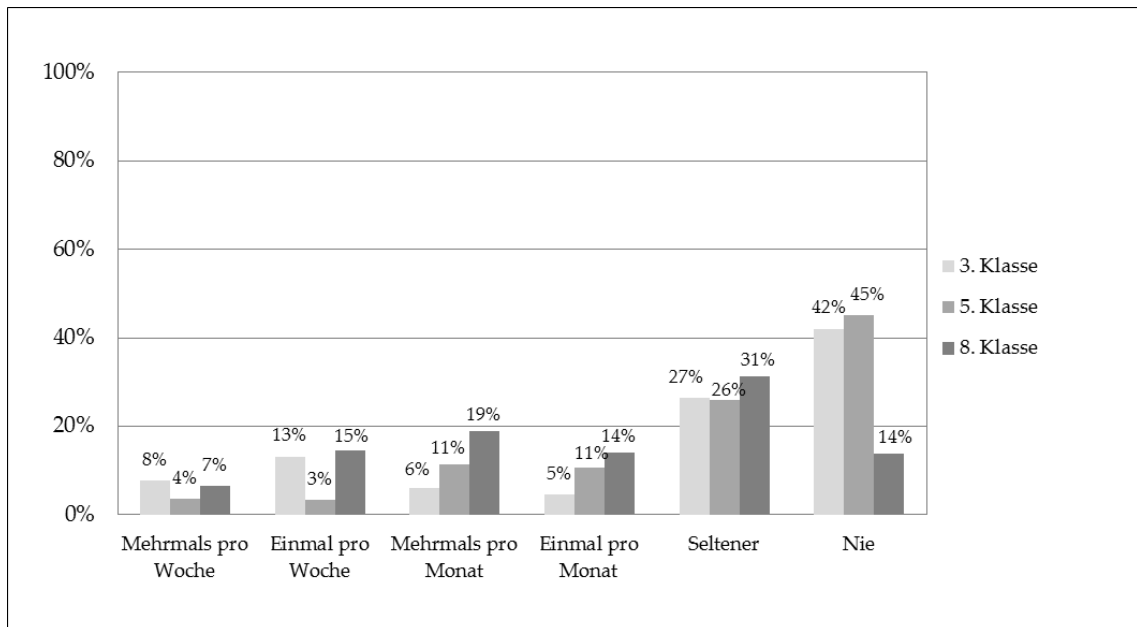
Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

Abbildung 6.9: Häufigkeit der Nutzung des Computers in Realien (Einschätzung der Schülerinnen und Schüler)



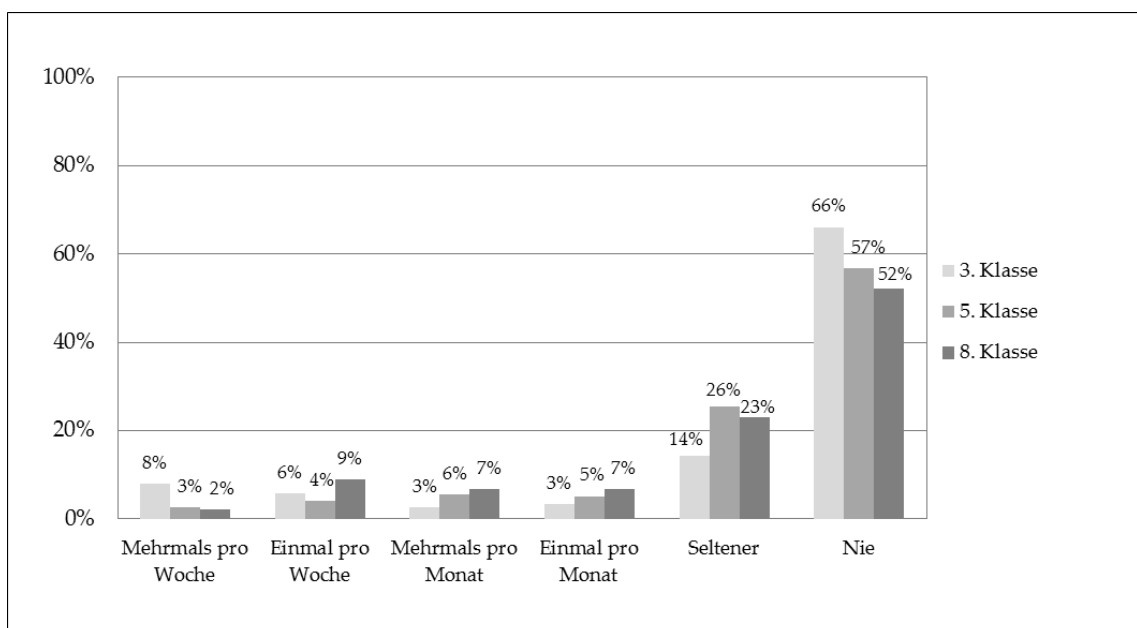
Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

Abbildung 6.10: Häufigkeit der Nutzung des Computers im Englisch (Einschätzung der Schülerinnen und Schüler)



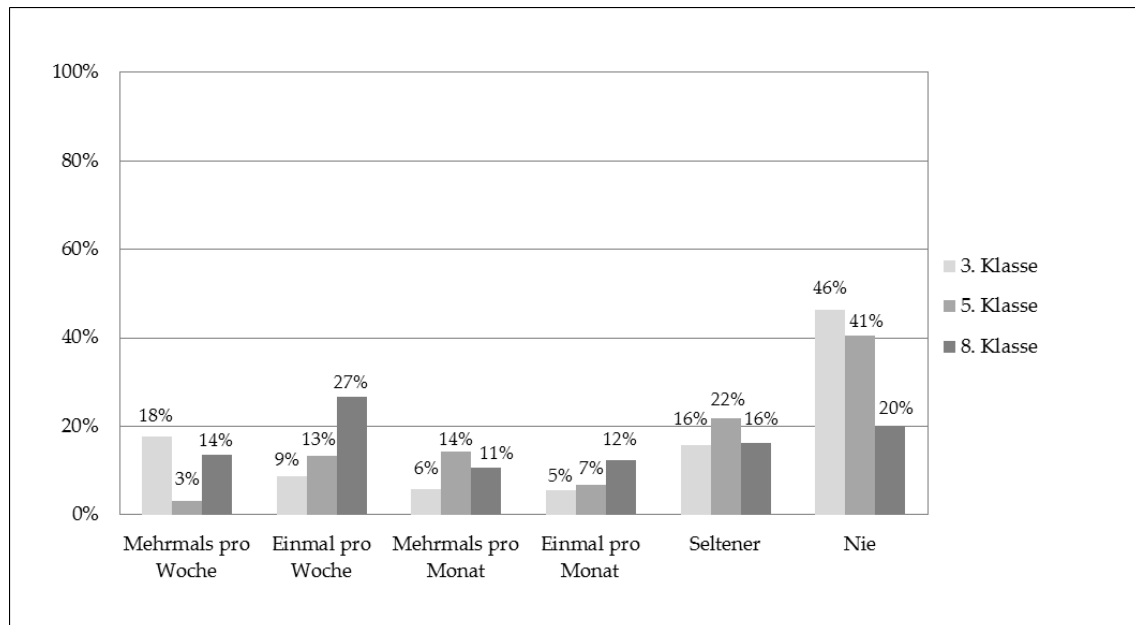
Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

Abbildung 6.11: Häufigkeit der Nutzung des Computers im Musischen Unterricht (Einschätzung der Schülerinnen und Schüler)



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

Abbildung 6.12: Häufigkeit der Nutzung des Computers in weiteren Fächern (Einschätzung der Schülerinnen und Schüler)



Anmerkung: Klassen mit weniger als sechs Schülerinnen und Schülern werden nicht berücksichtigt.

7 Anhang

7.1 Anforderungsniveaus 3. Klasse Mathematik

Arithmetik und Algebra

- N Einfache Additions- und Subtraktionsaufgaben, die den Zehner oder Hunderter nicht über- oder unterschreiten, werden richtig gelöst. Einfache Aufgaben mit Geld (beispielsweise Münzen zusammenzählen) werden korrekt gelöst. Aufgaben zum Zahlenraum bis 1000 werden korrekt gelöst (beispielsweise Zahlen nach Grösse sortieren, Zahlwörter als Zahlen notieren, Nachbarzahlen benennen).
- G Grundoperationen im Zahlenraum bis 1000 werden richtig gelöst. Einfache Textaufgaben (zum Teil mit Grössen) werden korrekt gelöst (beispielsweise «Viktor füllt gerade Traubensaft ab. Es sind schon 7 dl in der Flasche. Wie viel Traubensaft braucht es noch, damit die Literflasche voll ist?»). Die Begriffe Einer, Zehner, Hunderter sind bekannt und können in Aufgaben umgesetzt werden. Einfache Zahlenrätsel werden korrekt gelöst (beispielsweise «Welche Zahl [aus zehn vorgegebenen Zahlen] ist grösser als 348 und kleiner als 360?»).
- E Erweiterte, schwierigere Aufgaben zu den Grundoperationen werden korrekt gelöst (beispielsweise $3 \cdot 246$). Aufgaben zu den Grössen (Geld, Zeit und Längen) werden gelöst, ebenso Textaufgaben mit Grössen (beispielsweise «Eine Zuckerwatte kostet 2.50 Fr. Franz kauft für sich und seine drei Freunde je eine Zuckerwatte. Er bezahlt mit einer Zwanzigernote. Wie viel Geld bekommt er zurück?»).

Funktionen und Relationen

- N Die Schülerinnen und Schüler können arithmetische Zahlenfolgen fortsetzen, bei denen eine gleichbleibende Zahl addiert werden muss.
- G Die Schülerinnen und Schüler können arithmetische Zahlenfolgen fortsetzen, bei denen eine gleichbleibende Zahl subtrahiert werden muss. Zahlen mit offensichtlichen Eigenschaften (gerade/ungerade, teilbar durch 5, teilbar durch 3) können nach zwei Kriterien korrekt zugeordnet werden (beispielsweise 15 ist teilbar durch 3 und durch 5). Einfache Aufgaben zu den Relationen werden korrekt gelöst (1 kg Kartoffeln kostet 2.40 Fr., 2 kg kosten wie viel?).
- E Die Schülerinnen und Schüler können arithmetische Zahlenfolgen fortsetzen, bei denen sich Subtraktion und Addition abwechseln oder Multiplikationen und Divisionen nötig sind. Auch Zahlen mit weniger offensichtlichen Eigenschaften werden nach bis zu drei Kriterien korrekt zugeordnet (beispielsweise 60 ist teilbar durch 3, durch 5 und durch 6). Schwierigere Aufgaben zu den Relationen werden korrekt gelöst (1 kg Kartoffeln kostet 2.40 Fr., wie viel kosten 5 kg?).

Geometrie

- N Der Test enthielt keine einfachen Aufgaben, weshalb die Fähigkeiten für dieses Anforderungsniveau nicht beschrieben werden können.
- G Einfache Bilder können korrekt gespiegelt werden. Bei Figuren mit einer Spiegelachse kann diese korrekt eingezeichnet werden. Das Sechseck ist bekannt.

- E Komplexere eindimensionale und zweidimensionale Bilder können korrekt gespiegelt werden. Bei Figuren mit mehr als einer Spiegelachse können diese korrekt eingezeichnet werden. Rechteck und Quadrat sind bekannt und können unterschieden werden. Die Eigenschaften geometrischer Figuren sind bekannt (beispielsweise Quadrat: alle vier Seiten sind gleich lang, in allen vier Ecken hat es einen rechten Winkel).

7.2 Anforderungsniveaus 3. Klasse Deutsch

Rechtschreibung

- N Häufig gebrauchte Alltagswörter, die lautgetreu geschrieben werden, auch wenn dazu die Unterscheidung zwischen «b» und «p» oder «d» und «t» nötig ist (beispielsweise Traube), werden richtig geschrieben.
- G Häufig gebrauchte Alltagswörter, die Verdopplungen, Dehnungen oder ck/tz beinhalten, werden richtig geschrieben (beispielsweise Stuhl, Blitz, Koffer, Schnecke). Dass diese Begriffe richtig geschrieben werden, hat noch wenig mit eigentlicher Regelkenntnis zu tun, sondern beruht auf deren häufigen Verwendung.
- E Den Schülerinnen und Schülern gelingt es, auch weniger häufig verwendete Begriffe aus dem Alltag, die verschiedenste Rechtschreibschwierigkeiten enthalten, richtig zu schreiben (beispielsweise Käfig, Vorhang, Reissverschluss, Erdbeere). Vorgegebene Sätze werden korrekt abgeschrieben.

Sprachreflexion

- N Die Schülerinnen und Schüler können bei Adjektiven die Vergleichsformen bilden, wenn dazu keine Lautveränderungen nötig beziehungsweise möglich sind (beispielsweise hell, heller, am hellsten) oder wenn die Steigerungsformen sehr geläufig sind (beispielsweise stark, stärker, am stärksten). Einfache Nomen und Verben (beispielsweise Wäsche, machen) werden als solche erkannt, wenn sie gekennzeichnet und nur bestimmt werden müssen.
- G Die Vergleichsformen der meisten Adjektive werden korrekt gebildet. Die drei Wortarten Nomen, Verb und Adjektiv werden bei einfachen Begriffen richtig erkannt, auch wenn sie in einem Text selber gesucht werden müssen (beispielsweise Haufen, startete, unverletztes). Das Alphabet ist bekannt und vorgegebene Begriffe werden dementsprechend sortiert. Den Schülerinnen und Schülern gelingt es mehrheitlich, in einer Geschichte das Wort «gehen» vielfältig und passend zu ersetzen.
- E Die Schülerinnen und Schüler erkennen zusammengesetzte Nomen und können solche auch selber bewusst bilden. Sie können in einer Geschichte die Wörter «gehen» und «sagen» vielfältig und passend ersetzen. Das Bilden von Sätzen aus einzelnen Satzteilen gelingt.

Lesen

- N Die Schülerinnen und Schüler können einfache Anweisungen lesen und umsetzen (beispielsweise «Übermale alle m in der mittleren Reihe mit Rot!«).
- G Die Schülerinnen und Schüler können komplexe Anweisungen lesen und umsetzen (beispielsweise «Zeichne in das Feld einen Kreis, zwei Sterne nebeneinander und eine Wolke. Die Sterne sind zuunterst. Die Wolke ist unter dem Kreis.»). Fragen zu einfachen Fliesstexten,

deren Antwort direkt im Text nachgelesen werden kann, werden korrekt beantwortet. Einfache Informationen werden aus grafischen Darstellungen richtig abgelesen.

- E Komplexe Anweisungen, die problemlöseorientierte Lösungsstrategien verlangen, werden korrekt ausgeführt (beispielsweise «Schreibe die Zahl Zwölf in die linke Hälfte des Feldes. Ziehe hinter der letzten Ziffer eine Linie von oben nach unten. Spiegle nun die Zahl an dieser Linie.»). Fragen zu einfachen Fliesstexten, die nicht direkt aus dem Text beantwortet werden können, sondern eine Interpretation verlangen, werden korrekt beantwortet. Sachinformationen werden als solche erkannt und von anderen Textsorten unterschieden (z.B. «Gänse fressen Kräuter und Gräser»).

*Schreiben*¹

- N Die Geschichte passt zum Thema. Die Texte sind meistens in einfachen Sätzen verfasst. Es ist jedoch nicht immer alles verständlich. Das Setzen der Satzschlusszeichen gelingt nur im Ansatz.
- G Die Geschichte wird in einfachen vollständigen Sätzen formuliert. Die Texte verfügen über einen klar definierbaren Schluss. Die Sätze sind gut verständlich. Die Grammatik wird korrekt angewendet und die Satzschlusszeichen werden korrekt gesetzt. Der Sprachstil ist klar, die Sprachstrukturen sind noch einfach. Einige Sachverhalte werden jedoch detailliert beschrieben.
- E Die Texte sind in sich abgeschlossen. Die Beschreibung ist detailliert. So erfolgt beispielsweise eine ausführliche Beschreibung darüber, was das Mädchen bei der Suche nach einer Katze alles erlebt. Bei den Satzverbindungen wird variiert. Die Geschichten sind phantasievoll und beinhalten zum Teil unerwartete Wendungen. Auch komplexere Sätze, die aus Haupt- und Nebensätzen bestehen, sind möglich.

¹ Die Beschreibungen sind nur im Ansatz mit der Beschreibung von 2011 vergleichbar. Einerseits ist das gestellte Thema ein anderes und andererseits wurden die Texte durch ein anderes Korrekturteam bewertet.

7.3 Anforderungsniveaus 5. Klasse Mathematik

Arithmetik und Algebra

- N Grafisch dargestellte Bruchteile können abgelesen oder nach Angabe des Bruchteils selber eingezeichnet werden. Einfache Grundoperationen sind nur zum Teil möglich, beispielsweise $3 \cdot 290$; wobei das Lösungsverfahren (Kopf, halbschriftlich, schriftlich) nicht vorgegeben ist.
- G Einfache Grundoperationen werden korrekt gelöst (eigene Wahl des Lösungsverfahrens). Schriftliche Multiplikationen mit zweistelligem Multiplikator sowie schriftliche Subtraktionen mit mehr als einem Minuenden werden korrekt gelöst. Der Umgang mit Nullen im Zusammenhang mit Multiplikationen und Divisionen ist bekannt. Das Verständnis für den Wert von Bruchzahlen ist noch unvollständig und Textaufgaben werden meistens nicht korrekt gelöst.
- E Es werden auch schriftliche Divisionen mit zweistelligem Divisor korrekt gelöst. Die Werte von Bruchteilen können korrekt miteinander verglichen werden und Bruchteile mit Grössen können korrekt in die kleinere Grösse umgewandelt werden (Beispiel: $\frac{3}{4} \text{ l} = ?$). Zahlenrätsel, die verschiedene mathematische Ausdrücke enthalten, werden korrekt gelöst (Beispiel: «Wenn ich zu einer Zahl das Produkt von 20 und 15 addiere, erhalte ich 873. Wie heisst meine Zahl?»). Textaufgaben werden korrekt gelöst (Beispiel: «Eine Sonnenblume war letzte Woche 1.20 m gross. Nun ist sie noch einmal um einen Fünftel gewachsen. Wie gross ist sie jetzt?»).

Funktionen und Relationen

- N Die vorgelegten Aufgaben in diesem Teilbereich sind im Vergleich zu den Aufgaben in den anderen Teilbereichen sehr schwierig. Schülerinnen und Schüler, die die Grundanforderungen nicht erfüllen, können allenfalls eine Aufgabe mit einem einfachen Zweisatz oder gar keine dieser Aufgaben korrekt lösen.
- G Einfache Aufgaben zu den Proportionen können korrekt gelöst werden (direkte Proportion: Zweisätze und einfache Dreisätze). Beim Umsetzen von Zahlen aus einer Tabelle in eine grafische Abbildung werden einfache Elemente korrekt umgesetzt (beispielsweise Unterscheidung Knaben/Mädchen, Proportionen).
- E Aufgaben zur direkten und indirekten Proportion werden zuverlässig richtig gelöst. Aufgaben, die anhand von Informationen aus Tabellen gelöst werden müssen, werden korrekt gelöst. Das Umsetzen von Zahlen aus einer Tabelle in eine grafische Abbildung gelingt vollständig und gut verständlich.

Geometrie

- N Schülerinnen und Schüler, die die Grundanforderungen nicht erfüllen, kennen geometrische Körper nur unvollständig. Sie können keine Kreise nach Angabe von Radius und Kreismittelpunkt mittels Zirkel zeichnen oder Geraden parallel verschieben. Der Begriff der Symmetrie wird nicht verstanden.
- G Geometrische Körper und ihre Eigenschaften (Anzahl Ecken, Flächen) sind bekannt. Einfache geometrische Anweisungen können umgesetzt werden (Beispiel: «Zeichne einen Kreis mit Radius $r = 5 \text{ cm}$. Der Mittelpunkt des Kreises liegt dort, wo sich die Diagonalen des

[vorgegebenen] Quadrate schneiden.»). Bei Abbildungen mit einer Symmetrieachse kann diese eingezeichnet werden.

- E Auch schwierigere geometrische Anweisungen können korrekt umgesetzt werden (Beispiel: «Zeichne zu jeder Seite des [vorgegebenen] Dreiecks die Parallele durch die gegenüberliegende Ecke. So entsteht ein grosses Dreieck.»). Bei Abbildungen mit mehreren Symmetrieachsen können diese vollständig eingezeichnet werden.

7.4 Anforderungsniveaus 5. Klasse Deutsch

Rechtschreibung

- N Einfache, häufig gebrauchte Wörter werden korrekt geschrieben, auch wenn sie Verdopplungen oder Dehnungen enthalten (beispielsweise viele, kann, sammeln, Nagetier).
- G Weniger häufig verwendete Wörter mit Verdopplungen oder Dehnungen werden korrekt geschrieben (beispielsweise dient, lohnt). Die Gross- und Kleinschreibung gelingt bei Nomen, Verben, Adjektiven sowie Partikeln aus dem alltäglichen Gebrauch. Wörter, die in zwei Schreibweisen existieren (beispielsweise im/ihm oder wieder/wider) werden unter Berücksichtigung des Kontexts richtig eingesetzt. Das Auffinden und Korrigieren von falsch geschriebenen Wörtern in einem Fliesstext fällt noch schwer.
- E Die Unterscheidung zwischen das und dass gelingt. Viele in einem Fliesstext falsch geschriebene Wörter werden erkannt und korrigiert. Passagen mit direkter Rede werden erkannt und die Satzzeichen werden entsprechend gesetzt. Das Setzen der fehlenden Kommas gelingt hingegen noch nicht umfassend.

Sprachreflexion

- N Einfache Alltagswörter, die typisch für ihre Wortart sind, werden korrekt bestimmt (beispielsweise reist, es, fiel, Beispiel). Es gelingt hingegen noch nicht, die Zeitformen von Verben zu bestimmen oder Verben nach Angabe von Person und Zeit zu konjugieren. Es gelingt auch noch nicht, Satzteile im Nominativ passend zum ganzen Satz einzusetzen oder zu einem vorgegebenen Stamm-Morphem Wörter zu finden.
- G Nomen, Verben, Adjektive und Pronomen können bestimmt werden, ebenso Verben in den Zeitformen Präsens, Perfekt, Präteritum und Plusquamperfekt. Satzteile im Nominativ werden vor allem dann richtig in die Lücken eingesetzt, wenn dazu keine Veränderungen nötig sind. Es gelingt bis zu sieben Wörter zu einem vorgegebenen Stamm-Morphem durch Hinzufügen von Vor- oder Nachmorphemen zu finden. Zudem gelingt es, aus vorgegebenen Satzteilen syntaktisch korrekte Sätze zu bilden.
- E Satzteile im Nominativ werden auch dann richtig in die Lücke eingesetzt, wenn der Genitiv verlangt wird oder wenn maskuline Nomen im Akkusativ stehen. Es gelingt bis zu zehn Wörter zu einem vorgegebenen Stamm-Morphem durch Hinzufügen von Vor- oder Nachmorphemen zu finden. Verben können nach Vorgabe von Person und Zeit richtig konjugiert werden.

Lesen

- N Nur einfachste Fragen, deren Antworten direkt aus dem Text ablesbar sind, können richtig beantwortet werden. Grafiken und Tabellen können nur sehr begrenzt Informationen entnommen werden.
- G Fragen, zu deren Beantwortung genaues Lesen sowie einfache Interpretationen nötig sind, werden korrekt beantwortet. Das Beantworten von Fragen anhand von grafischen Abbildungen oder Informationen in Tabellen gelingt, wenn die Antwort direkt aus der Abbildung beziehungsweise der Tabelle abgelesen werden kann.
- E Fragen, zu deren Beantwortung verschiedene Informationen miteinander verknüpft werden müssen, die Interpretationen erfordern oder das Erkennen von Zusammenhängen nötig machen, werden korrekt beantwortet. Das Beantworten von Fragen anhand von grafischen Abbildungen oder Informationen in Tabellen gelingt auch dann, wenn die Antwort nicht direkt aus der Abbildung beziehungsweise der Tabelle abgelesen werden kann.

Schreiben²

- N Die Geschichte passt zum Thema und wird in einfachen, korrekten Sätzen verfasst. Die angefangene Geschichte wird fortgesetzt. Die Texte sind noch nicht immer verständlich. Es handelt sich um eindimensionale Texte mit sachlogisch verkettetem Inhalt. Trotz Fehlern ist der Text lesbar. Die Wortwahl ist einfach, falls Satzverbindungen verwendet werden, handelt es sich oft um die gleichen. Die Geschichte ist wenig kreativ.
- G Die angefangene Geschichte wird nicht nur sinnvoll fortgesetzt, sondern auch zu Ende geführt. Es handelt sich um mehrdimensionale, gegliederte Texte. Die Sätze sind grösstenteils verständlich. Die Wortwahl ist angemessen. Die Texte sind trotz Fehlern gut lesbar. Die Geschichten enthalten kreative Ansätze. Der verwendete Sprachstil ist zum Teil schon recht gewandt. Zum Teil enthält der Text auch Detailangaben.
- E Bei den Texten handelt es sich um mehrdimensionale Texte, die in sich abgeschlossen sind. Die Beschreibung erfolgt sehr detailliert. Die Texte sind nahezu fehlerfrei. Bei den Satzverbindungen wird variiert. Die Geschichten sind phantasievoll und beinhalten zum Teil unerwartete Wendungen. Der verwendete Sprachstil ist sehr gewandt und ausdrucksstark. Zum Teil werden spezielle Begriffe und Ausdrücke eingesetzt. Es werden komplexe Sätze verwendet, die aus Haupt- und Nebensätzen bestehen.

² Die Beschreibungen sind nur im Ansatz mit der Beschreibung von 2011 vergleichbar. Einerseits ist das gestellte Thema ein anderes und andererseits wurden die Texte durch ein anderes Korrekturteam bewertet.

7.5 Niveaus in Englisch gemäss Lingualevel

Hörverständnis

- A1.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.1 können einfache, wichtige Informationen verstehen (z.B. Name, Alter, Land), wenn sich andere vorstellen. In der Schule können sie einfache Aufforderungen verstehen wie «Steh bitte auf!», «Komm zu mir!», «Schliess bitte die Tür!»
- A1.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.2 können verstehen, wenn jemand langsam und mit einfachen Worten von sich und seiner Familie erzählt. In einem Geschäft verstehen sie, was etwas kostet, wenn sich der Verkäufer darum bemüht, verständlich zu sprechen.
- A2.1 Wenn jemand darüber spricht, wie es ihm oder ihr geht, dann können Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.1 zum Beispiel verstehen, ob er/sie fröhlich, müde oder krank ist. Sie können die Hauptsache von dem, was in kurzen, einfachen und klaren Durchsagen oder Mitteilungen gesagt wird, verstehen.
- A2.2 Wenn Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.2 längere Tonaufnahmen oder Gespräche hören, können sie meistens verstehen, worum es geht; wichtig ist, dass Standardsprache gesprochen wird und ihnen das Thema vertraut ist. Sie können verstehen, wie man zu Fuss, mit Bus oder Bahn an einen bestimmten Ort gelangt, wenn man langsam und deutlich mit ihnen spricht.
- B1.1 Wenn langsam und deutlich gesprochen wird, dann können Schülerinnen und Schüler im Niveau B1.1 in längeren Geschichten und Mitteilungen die Hauptpunkte und wichtige Einzelheiten verstehen. Sie können in vielen Fernsehsendungen zu Themen, die sie persönlich interessieren, das meiste verstehen, falls relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
- B1.2 Wenn sie z.B. im Zug, in einem Restaurant oder im Schwimmbad einem längeren Gespräch zuhören, dann können Schülerinnen und Schüler im Niveau B1.2 den Hauptpunkten folgen. Sie können den Inhalt der meisten Radiosendungen, die sie interessieren, im Grossen und Ganzen verstehen; es sollte aber deutlich und in Standardsprache gesprochen werden.

Leseverständnis

- A1.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.1 können auf Plakaten, Flyern und Schildern grundlegende Informationen (z.B. zu Ort, Zeit oder Preisen) finden und verstehen. Sie können im Schulalltag einige ganz kurze Arbeitsanweisungen verstehen, wenn sie sie schon ein paar Mal genau so oder ähnlich angetroffen haben.
- A1.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.2 können ein Formular gut genug verstehen, um zu wissen, wo sie die wichtigsten Angaben zu sich selbst (z.B. den Namen) hinschreiben müssen. Sie können kurze, einfache Mitteilungen verstehen (z.B. einen konkreten Vorschlag für ein Treffen).
- A2.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.1 können in Kurznachrichten zu Themen, die sie interessieren (z.B. Sport, Stars), die wichtigsten Punkte verstehen. Sie können in einer kurzen, klar aufgebauten Geschichte in groben Zügen verstehen, was passiert, und sie können die Hauptpersonen erkennen.

- A2.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.2 können in einfachen Texten aus dem Alltag, wie zum Beispiel Informations- und Werbebroschüren, wichtige Informationen finden und verstehen. Sie können aus einfachen Artikeln, in denen Zahlen, Namen, Bilder und Überschriften eine grosse Rolle spielen, die Hauptinformationen herauslesen.
- B1.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau B1.1 können ohne grosse Anstrengung ein Reisetagebuch verstehen, in dem vor allem über den Tagesablauf berichtet wird. In privaten Briefen verstehen sie ziemlich genau, was über Ereignisse, Gefühle oder Wünsche geschrieben wird.
- B1.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau B1.2 können in unkomplizierten Texten, in denen für oder gegen etwas argumentiert wird, die Haltung des Verfassers erkennen. Sie können unkomplizierte Sachtexte unterschiedlicher Herkunft überfliegen und dabei feststellen, wovon sie handeln und ob sie ihnen konkret nützen könnten (z.B. für eine Kaufentscheidung).

Sprechen

- A1.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.1 können mit einfachen Worten grüssen, und sie können ja, nein, Entschuldigung, bitte, danke sagen. Sie können auf etwas zeigen und fragen, was es ist. Sie können einige ganz alltägliche Esswaren und Getränke bestellen.
- A1.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.2 können sich auf einfache Art verständigen, sind aber darauf angewiesen, dass die Gesprächspartner auf sie Rücksicht nehmen und ihnen helfen. Sie können sagen, was sie gerne essen und trinken.
- A2.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.1 können anderen Menschen Fragen über ihren Wohnort stellen oder über das Land, aus dem sie kommen. Sie können einfache Einkäufe machen, sagen, was sie suchen, und nach dem Preis fragen.
- A2.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.2 können jemanden, den sie kennen, um einen Gefallen bitten und sie können auch reagieren, wenn sie jemand um einen Gefallen bittet. Wenn in alltäglichen Gesprächssituationen etwas unklar ist, können sie die Leute, die mit ihnen reden, darum bitten zu wiederholen oder etwas zu erklären.
- B1.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau B1.1 können zu Themen, die ihnen vertraut sind, (z.B. Schule, Musik, Sport), ihre Meinung sagen und nach der Meinung von anderen fragen. Sie können mit Leuten, die sie persönlich kennen, einfachere Telefongespräche führen.
- B1.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau B1.2 können mit Gleichaltrigen längere Gespräche über gemeinsame Interessen führen, falls sich alle darum bemühen, dass sie einander verstehen. Sie können sich beschweren, z.B. wenn etwas, das sie gekauft haben, schlecht oder kaputt ist.

Schreiben

- A1.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.1 können in einem Steckbrief oder in kurzen, einfachen Sätzen schreiben, wer sie sind und wo sie wohnen. Sie können einige sehr alltägliche Wörter notieren (z.B. «Mädchen», «Hund», «Haus»).

- A1.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A1.2 können sich selbst, ihre Familie und ihre Hobbys kurz vorstellen und mit einfachen Worten einige Alltagsgegenstände beschreiben. Sie können für Freunde eine kurze Nachricht schreiben (Information, Frage).
- A2.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.1 können in sehr kurzen Sätzen aufschreiben, was sie am liebsten haben oder was sie gerne bekommen würden (z.B. Essen, Kleider, Tiere). Sie können anderen Jugendlichen eine Einladung schreiben (z.B. für eine Party).
- A2.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau A2.2 können ein Ereignis beschreiben, indem sie in einfachen Sätzen darüber berichten, was wann und wo geschehen ist. Sie können mit einer kurzen Mitteilung auf eine Anzeige (z.B. in einer Jugendzeitschrift) reagieren.
- B1.1 Schülerinnen und Schüler im Niveau B1.1 können in ganzen, miteinander verbundenen Sätzen über alltägliche Dinge und Ereignisse schreiben. Sie können in einem Lerntagebuch auf einfache Weise beschreiben, wie und wie gut sie gelernt haben.
- B1.2 Schülerinnen und Schüler im Niveau B1.2 können Briefe schreiben, in denen sie unterschiedliche Meinungen, persönliche Erfahrungen und Gefühle detailliert zum Ausdruck bringen. Sie können in einfachen Sätzen schreiben, was sie über umstrittene Themen denken; Voraussetzung ist aber, dass ihnen der spezielle Wortschatz zu diesen Themen bekannt ist.

7.6 Übersicht über Niveaueinteilung in Englisch nach Schuljahr (Schulamt Liechtenstein, 2010)

Abbildung 7.1 gibt einen Überblick über die Standards, die in den vier Teilbereichen des Englisch jeweils am Ende des Schuljahres erreicht werden sollten. Die Standards für das 5. und das 8. Schuljahr, die für den vorliegenden Bericht von besonderem Interesse sind, sind dunkelgrau hinterlegt.

Abbildung 7.1: Übersicht über die Niveaueinteilung in Englisch nach Schuljahr

Schuljahr	Hörverständnis	Leseverständnis	Schreiben	Sprechen
1	-	-	-	-
2	A1.1	-	-	A1.1
3	A1.1	A1.1	A1.1	A1.1
4	A1.1 – A1.2	A1.1 – A1.2	A1.1	A1.1
5	A1.2 – A2.1	A1.2 – A2.1	A1.1 – A1.2	A1.1 – A1.2
6	A2.1 – A2.2	A2.1 – A2.2	A1.2 – A2.1	A1.2 – A2.1
7	A2.2 – B1.1	A2.1 – B1.1	A2.1 – A2.2	A2.1 – A2.2
8	A2.2 – B1.2	A2.2 – B1.2	A2.1 – B1.1	A2.1 – B1.1
9	A2.2 – B1.2	A2.2 – B1.2	A2.2 – B1.1	A2.2 – B1.2

8 Glossar

Anforderungsniveau – Für die 3. und die 5. Klasse wurden in allen Teilbereichen der Standardprüfungen Mathematik und Deutsch Testaufgaben mit vergleichbarer inhaltlicher Ausrichtung und ähnlichem Schwierigkeitsgrad zu Anforderungsniveaus zusammengefasst. Schülerinnen und Schüler, die ein bestimmtes Anforderungsniveau erreichen, können die Aufgaben dieses Niveaus mit einer hinreichenden Wahrscheinlichkeit von mindestens 50 Prozent lösen. Für jeden Teilbereich wurden jeweils drei Anforderungsniveaus gebildet: erweiterte Anforderungen, Grundanforderungen und Grundanforderungen noch nicht erfüllt.

Ergebnisrückmeldung – Den Lehrpersonen wurde eine ausführliche Ergebnisrückmeldung gestellt. Die Ergebnisrückmeldung enthält die Testergebnisse sowohl für jedes einzelne Schulkind als auch für die gesamte Klasse sowie die anonymisierten Testergebnisse der anderen Klassen, die an den Standardprüfungen teilgenommen haben. Für die Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse wurden zusätzlich individuelle Schülerrückmeldungen erstellt. Jede Schülerin beziehungsweise jeder Schüler erhielt ein Blatt, auf dem die eigenen Ergebnisse sowie als Vergleichswerte die durchschnittlichen Leistungen der drei Schultypen dargestellt waren. Diese Rückmeldung wird dem Dossier für die Standortgespräche beigelegt.

Korrelation – Der Zusammenhang zwischen den zwei Merkmalen wird durch den Korrelationskoeffizienten « r » beziffert. Der Koeffizient gibt die Stärke des Zusammenhangs zweier Merkmale in Form einer Zahl an. Er liegt zwischen -1 und $+1$. Ein positiver Wert bedeutet, dass ein hoher Wert eines Merkmals mit dem hohen Wert eines anderen Merkmals auftritt («je mehr, desto mehr»). Ein negativer Koeffizient besagt, dass ein hoher Wert mit dem niedrigen Wert eines anderen Merkmals auftritt («je mehr, desto weniger»). Ein Koeffizient von 0 bedeutet, dass zwischen den beiden Merkmalen kein Zusammenhang besteht. Korrelationskoeffizienten von $r = 0.1$ werden als klein beurteilt, solche von $r = 0.3$ als mittel und solche von $r = 0.5$ als gross.

Leistungsunterschiede bzw. *Effekte* sind dann bedeutsam, wenn sie 20 Punkte oder mehr betragen. Unterschiede bzw. Effekte ab 20 Punkten sind als klein bzw. schwach, ab 50 Punkten als mittel-gross bzw. mittelstark und ab 80 Punkten als gross bzw. stark zu beurteilen.

Partialkorrelation – Die Partialkorrelation gibt den Zusammenhang zweier Variablen an, aus dem der Einfluss einer dritten Variablen eliminiert beziehungsweise herauspartialisiert wurde.

Signifikantes Ergebnis – Ein Ergebnis (Unterschied oder Zusammenhang) ist statistisch signifikant, wenn es durch ein statistisches Testverfahren überprüft und für gültig befunden wurde. Es kann mit einer bekannten, im Voraus festgelegten Irrtumswahrscheinlichkeit (üblicherweise $p = 0.05$) von der Stichprobe auf die Population geschlossen werden. In diesem Bericht erfüllen signifikante Ergebnisse die Bedingung $p < 0.05$. Die Signifikanz eines Ergebnisses sagt aber nichts aus über dessen Relevanz. Um signifikante Ergebnisse zu beurteilen, wird daher die Effektgrösse berechnet.

Soziale Herkunft – Für die soziale Herkunft wurde ein Index aus den Merkmalen «Anzahl Zimmer pro Person im Haushalt» und «Anzahl Bücher im Haushalt» gebildet. Der Index zur sozialen Herkunft der Kinder hat den Mittelwert 0 und die Standardabweichung 1 .

Soziale Klassenzusammensetzung – In den Index für die soziale Klassenzusammensetzung flossen der sozioökonomische Hintergrund sowie die Erstsprache der Schülerinnen und Schüler ein. In Klassen mit einem negativen Wert auf der Skala «soziale Klassenzusammensetzung» ist der sozioökonomische Hintergrund der Kinder im Vergleich zu jenen der anderen Klassen eher

niedrig und der Anteil Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache eher hoch. In Klassen mit einem positiven Wert auf derselben Skala stammen die Kinder tendenziell eher aus sozioökonomisch privilegierteren Familien und der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache ist vergleichsweise niedrig.

Standardabweichung (SD) – Die Standardabweichung ist ein quantitatives Mass für die Streuung der Einzelwerte um den Mittelwert. Entspricht die Verteilung der Einzelwerte einer Normalverteilung, dann besitzt die Standardabweichung die Eigenschaft, dass rund zwei Drittel (68 Prozent) der Einzelwerte zwischen dem Mittelwert plus/minus eine Standardabweichung ($M \pm SD$) liegen. Wird der Bereich um je eine Standardabweichung erweitert ($M \pm 2 SD$) –, dann befinden sich darin rund 95 Prozent der Einzelwerte. Für die Leistungsdaten auf der standardisierten Skala ($SD = 100$ Punkte) heisst das, dass die Ergebnisse von rund zwei Dritteln der Schülerinnen und Schüler zwischen 400 und 600 Punkten liegen und rund 95 Prozent der Ergebnisse zwischen 300 und 700 Punkten liegen.

Teilbereiche – Die Ergebnisse in den Standardprüfungen werden in Teilbereichen ausgewiesen. In Mathematik werden die Leistungen in den Teilbereichen Arithmetik und Algebra, Funktionen und Relationen sowie Geometrie ausgewiesen, in Deutsch in den Teilbereichen Lesen, Sprachreflexion, Rechtschreibung und Schreiben.